

Michael Niavarani

Die unglaubliche Tragödie von Richard III.

Eine Komödie
frei nach William Shakespeare

SUS 005

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an die
SCHULTZ & SCHIRM Bühnenverlag GmbH, 1050 Wien - Österreich.

**Die Uraufführung von „Die unglaubliche Tragödie von Richard III.“
im Globe Wien fand am 2. Dezember 2014 statt.**

- Die NIAVARANI & HOANZL GmbH – 2013 gegründet – ist eine Produktionsfirma mit dem Ziel, Theaterstücke auf die Bühne zu bringen, die „den Menschen zur Freude reichen“, wie es auch in unserem Gesellschaftsvertrag steht.
- Für die Produktion von Richard III. wurde sogar ein eigenes Theater errichtet: das GLOBE WIEN. In die denkmalgeschützte ehemalige Rinderhalle in St. Marx hineingebaut, ist dieses temporäre Theater in seiner Art in Österreich einzigartig. In Ausstattung und Form an Shakespeares historischem Globe Theatre (1599 in London eröffnet, 1613 durch ein Feuer zerstört) angelehnt, bietet das GLOBE WIEN einen zeitgemäß ausgestatteten Raum im Stil des berühmten Elisabethanischen Vergnügungszentrums. Dem historischen Londoner Vorbild entsprechend bietet das GLOBE WIEN den Zuseherinnen und Zusehern eine besondere Nähe zum Bühnengeschehen.
- Der Bühnenverlag SCHULTZ & SCHIRM wurde 2014 von Helen Zellweger, Michael Niavarani und Georg Hoanzl im Wien gegründet. Wir bringen zeitlose Bühnenstücke und Komödien auf den Markt, um sie im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen. Wir suchen und entwickeln Stoffe für Theaterstücke, begleiten Autorinnen und Autoren in ihrer Arbeit, übersetzen Stücke ins Deutsche und vermitteln diese an Theater, Produzenten und/oder Regisseure.
- Zwischen der NIAVARNI & HOANZL GmbH und dem Bühnenverlag SCHULTZ & SCHIRM besteht eine kreative und sich gegenseitig bereichernde Zusammenarbeit.

Die unglaubliche Tragödie von Richard III.

DIE YORKS

RICHARD PLANTAGENET *HERZOG VON YORK*

DIE HERZOGIN VON YORK *seine Frau*

DEREN SÖHNE

EDWARD *Graf von March, später KÖNIG EDWARD IV.*

GEORGE *Herzog von CLARENCE*

RICHARD *Herzog von Gloucester,
später König RICHARD III.*

EDMUND *Graf von RUTLAND*

PRINZ EDWARD *Sohn Edwards IV.*

DER JUNGE PRINZ *sein kleiner Bruder*

KÖNIGIN ELIZABETH *deren Mutter, Frau Edwards IV.*

DIE LANCASTERS

KÖNIG HEINRICH VI.

KÖNIGIN MARGARET *seine Frau*

EDWARD *PRINCE OF WALES, deren Sohn*

LADY ANNE *seine Frau*

LORD CLIFFORD *der Handlanger Margarets*

SOLDATEN DER LANCASTERS

SOLDATEN DER YORKS

FREDERICK DIGHTON *ein Koch*

WILLIAM FORREST *ein Schuster*

KÖNIGSWACHE

BOTE

WIRT

ROSAMUNDE *seine Tochter*

ROSALINDE *seine Tochter*

JONATHAN WEYMOUTH *ein ehemaliger Nachbar*

KÜCHENJUNGE

LORD BUCKINGHAM *Anhänger Richards*

SIR ROBERT BRAKENBURY *Kommandant des Towers*

LORD BUCKHURST *Hüter des Königlichen Stuhls*

BÜRGER

LORD MAYOR OF LONDON

DIENER DER LADY ANNE

LORD BISHOP

GRAF VON RICHMOND *aus der Familie der TUDORS*

SOLDATEN RICHARDS

SOLDATEN RICHMONDS

ERSTER AKT

[1. SZENE]

Parlament. Trommeln. Musik. König HEINRICH VI., Königin MARGARET, der PRINCE OF WALES, LADY ANNE und CLIFFORD treten auf. Von der anderen Seite treten der HERZOG VON YORK, EDWARD, CLARENCE und RUTLAND auf. Der HERZOG VON YORK setzt sich provokant auf den Thron. Die Anwesenden erstarren.

HEINRICH VI.

Rebellenherzog York, herab von meinem Thron
Und knie vor meinen Füßen um Gunst und Gnade,
Ich bin dein Souverän.

CLIFFORD hält die Fahne der Lancasters hoch.

HERZOG VON YORK

Heinrich, du irrst! Ich bin der Deine!

CLARENCE hält die Fahne der Yorks hoch.

HEINRICH VI.

Was für ein Thronrecht hast denn du, mein Vetter?
Dein Vater war, was du bist, Herzog York! Ich bin ein Lancaster.
Heinrich VI., Sohn Heinrich V.,
Enkel Heinrichs IV.

MARGARET

Er ist ein Verräter; schafft ihn in den Tower
Und schlagt ihm den Rebellenkopf vom Hals.

RICHARD tritt auf. Er pflückt eine weiße Rose.

RICHARD

Wer wagt einen Flügelschlag, wenn Falke York hochsteigt!?
Ich pflanz das Thronrecht ein, wer's wagt, der jät' es aus.
Bleib entschlossen, Vater, fordre Englands Krone.

CLARENCE, EDWARD und RUTLAND jubeln ihrem Vater zu.

CLARENCE

Vater! Glorreicher Herzog von York!

RUTLAND

Vater! Hol Englands Krone dir!

EDWARD

Bis ich dich nicht auf diesem Thron für immer sitzen sehe,
Solang, ich schwör's, tu ich kein Auge zu, mein Vater!

RICHARD

Ah! Sancta Majestatis! Wer gäb nicht viel für dich? Vivat York!

CLARENCE, EDWARD, RUTLAND, RICHARD

Vivat York! Vivat York! Vivat York!

HERZOG VON YORK

Lasst Glocken läuten und Freudenfeuer lodern,
Um Englands wahren König zu empfangen!

HEINRICH VI.

Herzog von York, warum willst du mich entthronen?
Sind denn nicht Lancaster und York nach Geburt Plantagenets
Von zwei Brüdern geradlinig entstammt?

HERZOG VON YORK

Ich will erklären meinen Anspruch, der
Unstreitbar ist auf Englands Krone.
Edward III. hatte sieben Söhne:
Der erste Edward Prinz von Wales, der Schwarze Prinz;
Der zweite William Hatfield; und der dritte
Lionel Herzog Clarence; auf ihn folgte
Dann John of Gaunt, der Herzog Lancaster;
Der fünfte Edmund Langley, Herzog York;
Der sechste Thomas Woodstock, Herzog Gloucester;
William von Windsor war der sieb't und letzte.
Edward, der Schwarze Prinz, starb vor seinem Vater
Und hinterließ als einz'gen Sohn den Richard,
Der nach dem Tod Edwards III. herrschte;
Bis Heinrich Bolingbrook, Herzog von Lancaster,
Der älteste Sohn und Erbe John of Gaunts,
Gekrönt zum vierten König Heinrich später,
Das Reich sich nahm, den rechtmäßigen König
Abgesetzt, und seine arme Königin
Nach Frankreich fortgesandt, woher sie kam, und
Ihn selbst nach Pomfret; wo der sanfte Richard,
Man weiß es, hochverräterisch ermordet wurde.
So kam das Haus von Lancaster zur Krone.

HEINRICH VI.

Herzog...

LADY ANNE

Sein Reden macht den Kopf mir schwer.

HERZOG VON YORK

Ich war noch nicht fertig!

HERZOG VON YORK

Der dritte, Herzog Clarence von des' Stamm
Entsprossen ich die Krone heische...

MARGARET

Genug!

MARGARET

Glaubt Ihr, mein Gatte räumt den Königsthron,
Worauf sein Großvater und Vater saßen?
Nein! Zuerst soll Krieg
Hier dieses Reich entvölkern!

Trommeln. Auf der Seite der Lancasters treten drei Soldaten auf.

RICHARD

Drum zu den Waffen! Und bedenkt nur, Vater,
Welch schönes Ding es ist, die Krone zu tragen,
In deren Umkreis das Elysium herrscht!
Was zögern wir denn so?

HERZOG VON YORK

Meine Söhne!
Tragen wir's aus und Schluss ist mit den Wortgefechten!

Auf der Seite der Yorks treten drei Soldaten auf.

RICHARD

Ich kann nicht ruh'n,
Bis ich die weiße Rose, die ich trage,
Mit Blut von Heinrichs Herzen hellrot färbe!

MARGARET

Still! Giftgnom, Krüppelklump, elendigliche Frühgeburt,
So buckelkrumm von Sitten wie Gestalt!

RUTLAND entreißt einem anderen York-Soldaten das Schwert und stürzt auf MARGARET zu. Er wird von EDWARD zurückgehalten.

EDWARD

Schon gut, wir heizen gleich euch tüchtig ein!

CLIFFORD

Dass ihr euch nur nicht brennt am eig'nen Feuer!

RICHARD

Bewaffnet, wie wir sind, verbleiben wir gleich hier im Hohen Haus,
das blut'ge Parlament soll es ab heute heißen.

MARGARET zieht einen Dolch aus ihrem Stiefelschaft.

MARGARET

So machen wir gleich hier
Im Parlament die Sippschaft York doch nieder!

Es kommt fast zum Kampf. HEINRICH VI. taumelt von seinem Thron.

HEINRICH VI.

Halt! Fern sei von meinem Herzen der Gedanke,
ein Schlachthaus aus dem Parlament zu machen.
Herzog von York, hört nun mein Wort:
Lasst mich, solange ich leb', als König herrschen.

HERZOG VON YORK

Bestätig' mir die Krone und meinen Erben
Und du sollst friedlich herrschen lebenslang.

HEINRICH VI.

Schickt die Soldaten fort und ich werd's tun!

HERZOG VON YORK

Edward, mein Erstgeborener!

EDWARD

Vater?

HERZOG VON YORK

Führ die Soldaten davon – nach Tewkesbury!

EDWARD

Tewkesbury!

EDWARD und die York-Soldaten ab.

HEINRICH VI.

Ich bin bereit: Herzog von York,
Hiermit vermache ich nach meinem Tod den Thron
Auf immer dir und deinen Erben.

CLARENCE

Vivat York!

RUTLAND

Vivat York!

HEINRICH VI.

Mit der Bedingung, dass du gleich hier schwörst,
Den Bürgerkrieg zu enden lebenslang.

HEINRICH VI. zieht eine Bibel aus dem Wams und hält sie dem HERZOG VON YORK hin, dieser legt seine Hand darauf.

HERZOG VON YORK

Ich schwöre!

HEINRICH VI. winkt seinen Soldaten, sie gehen ab. Der HERZOG VON YORK zieht sich in den Kreis seiner Familie zurück.

PRINCE OF WALES

Wie unrecht das an mir, dem Prinzen, Ihrem Sohn.

HEINRICH VI.

Wie gut für England.

LADY ANNE

Mein Gatte niemals König?
Edward, Prinz von Wales,
Dein Stamm verdorrt, so will's dein Vater.

MARGARET

Mit Scham hör ich dich an! Elender Feigling!
Du hast dich selbst verraten und deinen Sohn und mich.
Und solche Macht dem Hause York gegeben,
Dass du nur so regieren kannst, wie man dich lässt.

PRINCE OF WALES

Vater, Euch steht nicht frei, mich zu enterben,
Wenn Ihr der König seid, warum soll ich nicht folgen?

HEINRICH VI.

Um England und um des Friedens willen.
Vergib mir, Margaret, vergib mir, Sohn!

MARGARET

Halt deinen Mund, Gemahl,
Und mach dich fort!
Anführen werde ich das Heer.

HEINRICH VI. ab.

RICHARD

Ein Weib als Feldherr? Was gibt's da zu fürchten?

MARGARET

Zum völligen Ruin des Hauses York!

CLIFFORD

Ich folge Euch, meine Königin! Und darum
An die Waffen, zu schlagen die Rebellen!

RUTLAND

Nun, Clifford! Kein Pardon.

CLIFFORD

Treff' ich dies Bübchen aus dem Hause York,
Will ich's in tausend Fetzen Fleisch zerhau'n!

RICHARD

So dreist spricht nicht nochmal.
Ihr kriegt bei Jesus heut das Abendmahl.

MARGARET

Kainskrüppel, so hoch darfst du dich nicht vermessen.

RICHARD

Gut, wenn nicht bei Gott, so geht beim Teufel essen.

Alle gehen getrennt ab.

[2. SZENE]

Ebene bei Tewkesbury. Kämpfende Soldaten. Mitten unter den Soldaten tritt DIGHTON auf. Er trägt eine Bratpfanne mit einigen Hühnchen und einer Papierkrone darauf. Er ist der Koch der Truppe der Lancasters. Die Soldaten beachten ihn nicht. Die Schlacht geht weiter.

DIGHTON

Kinder! Essen ist fertig! Es gibt Hendl in Weißweinsauce mit Knoblauchrüben.

Die Soldaten reagieren nicht.

DIGHTON

Burschen, ihr müsst was essen. Dieses andauernde Kämpfen, das zehrt doch an den Kräften.

Ein Lancaster-Soldat fällt rücklings fast auf DIGHTONS Bratpfanne. Dieser weicht ihm aus.

DIGHTON

Vorsicht! Heiß!

LANCASTER-SOLDAT

Danke!

Der abgelenkte Lancaster-Soldat wird erstochen.

DIGHTON

Na geh! Schon wieder einer von unseren Soldaten erstochen. Das geht so nicht! Da bleibt mir doch ein Hühnchen übrig. Ah, da ist ja einer von uns!

Ein York-Soldat, von DIGHTON auf den Lancaster-Soldaten aufmerksam gemacht, stößt DIGHTON um. Ein Kampf beginnt über DIGHTONS Kopf hinweg.

DIGHTON

Wie soll ich eine ganze Truppe verköstigen, wenn ich nicht weiß, wie viele zum Mittagessen noch am Leben sind?

Der Lancaster-Soldat wird von hinten erstochen.

DIGHTON

So ein Bürgerkrieg haut einem den ganzen Menüplan zusammen.

Der letzte Lancaster-Soldat wird erstochen. Die York-Soldaten jubeln.

DIGHTON

Müsst ihr denn so blöd schreien? Na geh! Seid ihr denn wahnsinnig?

Die York-Soldaten beachten DIGHTON nicht, reinigen ihre Schwerter.

DIGHTON

Muss man so deppert schreien? Da ist ja keiner mehr von uns übrig. Was mach ich jetzt mit meinen Hendln?

Die drei York-Soldaten gehen mit gezückten Schwertern auf DIGHTON zu.

DIGHTON

Nein. Nein. Bitte, so war das jetzt nicht gemeint. Ich bin unbewaffnet! Der Schöpfer ist auf meiner Seite! Bitte, den Feind zu verköstigen bedeutet Hochverrat. Nein! Nicht doch!!! Bitte tut mir das nicht an!

Er verteidigt sich mit den Hühnchen, sodass am Ende auf jedem Schwert ein Hühnchen steckt. Die York-Soldaten gehen lachend ab.

DIGHTON

Ha! Lacht nur! Die Hühnchen sind vergiftet! Idioten!

FORREST (*aus dem Off*)

Finger weg! Aua! Aua! Das ist mein Esel! (*Er tritt auf.*) Hurensöhne! Arschgesichter! Verdammtes Soldatenpack! Das darf ja nicht sein. Die Scheißsoldaten haben mir meinen Esel gestohlen. Der Blitz soll euch beim Scheißen treffen! Jetzt kann ich den ganzen Weg nach London zu Fuß gehen. Hurensöhne.

DIGHTON

He! Hallo! William. William Forrest!

FORREST

Das gibt es ja nicht! Frederick! Frederick!!! Mein Gott!

Sie umarmen einander freudig.

FORREST

Das darf ja nicht wahr sein! Zwanzig Jahre ist das schon her, mindestens zwanzig Jahre. Mein Gott, kannst du dich erinnern? Wir waren so klein und schon so blad. Frederick Dighton, der als Kind immer das ganze Weihwasser ausgetrunken hat. In der Kirche. Aus Angst vor dem Teufel? Und ich bin dann immer zu dir ins Zimmer gekommen in der Nacht und hab dich erschreckt.

DIGHTON

Und mein William Forrest, der den Mädchen immer die Schuhe gestohlen und in der Nacht heimlich daran geschnüffelt hat.

FORREST

Das war berufliches Interesse. Ich bin Schuster geworden.

DIGHTON

Schön, wenn man seine Leidenschaft zum Beruf machen kann.

FORREST

Frederick...

DIGHTON

Lass dich anschauen. Meine Güte, bist du hässlich geworden!

FORREST

Ich weiß.

DIGHTON

Wie geht es dir!?

FORREST

Schlecht, sehr schlecht.

Ein York- und ein Lancaster-Soldat treten auf und beginnen einen Kampfrund um DIGHTON und FORREST.

FORREST

Seit ich von Ayelsbury nach London losgezogen bin, gerate ich von einer Schlacht in die andere.

DIGHTON

Wenn Bürgerkrieg ist, soll man zu Hause bleiben. *(zu den Soldaten)* Jetzt hört einmal auf.

FORREST

Ich habe kein Zuhause mehr, ich habe alles verloren.

DIGHTON

Wie? Kartenspiel? Würfeln? Trunksucht? Hurerei?

FORREST

Hurerei, das wäre sehr schön gewesen! Nein, leider.

Der Lancaster-Soldat ersticht den York-Soldaten mit seiner Hellebarde. Der sterbende York-Soldat gleitet röchelnd an FORREST herunter.

FORREST

Der Krieg geht mir am Arsch. Diese unnötige Sterberei, also wirklich. Ich hab alles verloren, Frederick. Ich ziehe nach London, um mir eine neue Existenz aufzubauen. Mein Haus ist mir abgebrannt, stell dir vor. Meine Schusterwerkstätte abgebrannt. Meine Frau abgebrannt, einfach so. Stell dir vor. Und meine sieben Kinder.

DIGHTON

Sieben Kinder!?

FORREST

Und die Schustergilde zahlt keinen Pence. Nichts. Ich frage mich, wozu wir unsere Beiträge einzahlen, wenn sie einem dann nicht helfen, diese Hurenkinder.

DIGHTON

Und was machst du hier in Tewkesbury Field?

FORREST

Ich bin unterwegs nach London. Ich wollte meinen Esel verkaufen. Ich muss mir eine neue Existenz aufbauen. Ich wurde schon dreimal für einen Landstreicher gehalten. Und du weißt, was für eine Strafe auf Landstreicherei steht.

DIGHTON

60 Peitschenhiebe.

Ein York- und ein Lancaster-Soldat treten kämpfend auf dem Balkon auf.

FORREST

Eben. Und jetzt wollte ich in London meinen Esel verkaufen. Und jetzt haben mir diese verdammten Soldaten meinen Esel gestohlen.

Einer der beiden Soldaten springt auf der Flucht über die Balkon-Brüstung.

FORREST

Pass auf, Achtung!

Der Soldat springt und landet auf dem Bühnenboden.

FORREST

Geht's?

SOLDAT (*springt wieder auf*)

Gott sei Dank, ich lebe!

FORREST

Das ist der Hurensohn, der mir meinen Esel gestohlen hat.

Der Soldat läuft ab, FORREST läuft ihm ein paar Schritte nach.

FORREST

Ich weiß ganz genau, was ihr mit meinem Esel machen wollt! Perversling! (*Geht an die Bühnenrampe.*) Ich stehe am Abgrund! Ich blicke dem Grauen ins Gesicht. Die sind ein bisschen hässlich auf dieser Seite! (*zu Frederick*) Frederick, ich weiß nicht, was ich jetzt tun soll. Ich habe nichts mehr.

DIGHTON

Warum schließt du dich nicht unseren Truppen an?

FORREST

Du meinst, ich soll Soldat werden?

DIGHTON

Komm zu uns. Kämpfe für König Heinrich VI.! Er ist ein guter König!

FORREST

Wirklich, ich als Soldat? Na gut. Wie viel verdient man da?

DIGHTON

Ganz gut. Die Rosenkriege dauern jetzt schon sechzehn Jahre. Das ist ein sicherer Arbeitsplatz. Da kannst du dir ein neues Leben aufbauen... *(ein grässlicher Sterbeschrei aus dem Off ertönt)* ... wenn sie dich nicht vorher abstechen.

FORREST

Erzähl! Sechzehn Jahre Bürgerkrieg – wie viele hast du abgestochen?

Ein verletzter Lancaster-Soldat erwacht aus seiner Bewusstlosigkeit und will aufstehen.

DIGHTON

Keinen einzigen.

DIGHTON schlägt dem Lancaster-Soldaten mit der Bratpfanne unabsichtlich auf den Kopf und streckt ihn damit nieder.

FORREST

In sechzehn Jahren Bürgerkrieg nicht einen?

Der Lancaster-Soldat versucht abermals aufzustehen.

DIGHTON

Nicht einen einzigen.

DIGHTON erwischt den Lancaster-Soldaten abermals mit seiner Bratpfanne am Kopf. FORREST beobachtet die Szene.

FORREST

Aber den hast du jetzt erwischt! Gratuliere! Ein Feind weniger!

DIGHTON (sieht den am Boden liegenden Lancaster-Soldaten an)

Oje, das ist einer von unseren Leuten.

DIGHTON legt sein Bratpfanne ab und versucht, den Soldaten zu verarzten. Dieser rappelt sich langsam hoch.

DIGHTON

Das tut mir jetzt sehr leid!

FORREST

Mein Gott, was bist du für ein Soldat?

DIGHTON

Ich bin Koch.

FORREST

Ach so, du vergiftest den Feind!

Der Lancaster-Soldat schreit und läuft angsterfüllt ab.

DIGHTON

Ich verköstige die Truppen der Familie Lancaster. Ich hab mich als Soldat beworben. Ich war sogar in der ersten Schlacht bei St. Alban dabei. Aber ich habe es nicht übers Herz gebracht, jemanden umzubringen. Ich konnte mit der Hellebarde nicht zustechen.

FORREST

Ja, ich weiß – du warst immer schon ein bisschen ein Weichei. Kannst du dich erinnern, wie du so wahnsinnig geweint hast, als ich damals als Kind die Frösche gekreuzigt habe?

DIGHTON

Es war schrecklich.

FORREST

Es war nicht schrecklich, es war Ostern. Ich wollte die Passion unseres Herrn Jesu Christi nachspielen. Besser mit Fröschen als mit den Nachbarkindern.

DIGHTON

Du bist und bleibst ein Idiot!

FORREST

Dass wir uns mitten im Krieg treffen... Die Soldaten bringen sich gegenseitig um. Sag einmal, worum geht es hier? Ich kenne mich überhaupt nicht aus.

DIGHTON

Weil der Herzog von York...

FORREST

Wer?

Der verletzte HERZOG VON YORK, gestützt von einem York-Soldaten, tritt auf.

DIGHTON

Der Herzog von York will König werden.

DIGHTON bemerkt nun den HERZOG VON YORK.

DIGHTON

Da ist er!

FORREST

Das ist ein Herzog? Ich habe noch nie einen Herzog gesehen. (*Verbeugt sich umständlich.*)

HERZOG VON YORK

Das Heer der Königin ist in der Übermacht,
Meine Söhne – Gott nur weiß, was ihnen zustieß.

Der York-Soldat beginnt, den HERZOG VON YORK zu verarzten.

HERZOG VON YORK

Doch weiß ich eins: Sie hielten sich wie Männer,
Zum Ruhm geboren, lebend oder tot.
Mit purpurnem Gewehr, bis an den Griff
Gefärbt in derer Blut, die sie bestanden.

FORREST

Den versteh ich sehr schlecht. Was sagt er? Wieso redet der so komisch?

DIGHTON

Er muss, er ist ein Adelige!

FORREST

Ach so! Das ist ein Adelige. Ja, natürlich. Ist der auf deiner Seite?

DIGHTON

Aber nein – das ist der Feind.

FORREST

Ah, das ist der Feind?

DIGHTON

Das ist ein York!

FORREST

Ein York, na oarg! Stell dir vor. Und deine sind welche?

DIGHTON

Lancaster! Wir sind auf der Seite der Familie Lancasters... Falls er den Krieg gewinnt, dann sind wir am Arsch.

FORREST

Moment – ich hab noch nicht gesagt, dass ich zu euch halte.

MARGARET tritt mit einem York-Soldaten kämpfend auf.

HERZOG VON YORK

Doch sieh, die finsternen Verfolger nah'n...

MARGARET streckt den York-Soldaten mit drei gezielten Hieben zu Boden.

YORK-SOLDAT (*Begleiter des HERZOG VON YORK, möchte diesen zur Flucht bewegen*)

Mylord!

HERZOG VON YORK (*winkt ab*)

Doch ich bin schwach und kann nicht mehr entfliehn.

MARGARET ersticht den am Boden liegenden York-Soldaten.

DIGHTON

Die Königin!! Verbeug dich.

FORREST

Nein, ich bin auf seiner Seite.

*DIGHTON schlägt FORREST mit seinem Schöpfer auf den Fuß.
Nun verbeugt sich auch FORREST.*

MARGARET (*zum HERZOG VON YORK*)

Seid Ihr's, der Englands König werden wollte?

Seid Ihr's, der einst so siegessicher war im Parlament?

FORREST

Frederick, ich habe eine Idee! Wir wetten.

DIGHTON

Wetten?

FORREST

Ja. Wir haben früher doch immer gewettet. Ich setze alle meine Münzen auf den Herzog von York.

Ein Lancaster-Soldat tritt unbemerkt auf.

DIGHTON

Gut. Ich halte dagegen. Mit allen meinen Münzen.

Der Lancaster-Soldat ersticht den Begleiter des HERZOGS VON YORK und nimmt den Herzog gefangen.

MARGARET

Ja, ja – so kämpft der Gimpel in der Schlinge.
So zappelt das Karnickel in dem Netz.

HERZOG VON YORK

Es wird aus meiner Asche, Phönix gleich, ein Vogel steigen,
Der an euch allen Rache nimmt.

MARGARET

Wo ist Ihr Söhne Pack jetzt, Sie zu schützen?
Der geile Edward und der schöne George,
Und wo das hässliche, krummbucklige Monster,
Richard, Ihr Sohn, der mit der Stimm' voll Ungeduld
Dem Vater einst zum Meutern Mut zusprach?!

CLIFFORD tritt mit einem Lancaster-Soldaten auf. Er hat RUTLAND in der Gewalt.

MARGARET

Oder vielmehr, wo ist Ihr Liebkind Rutland?

RUTLAND

Vater!

DIGHTON

Wer ist er? Der Bub ist wer?

FORREST

Sein jüngster Sohn.

FORREST

Das ist der Sohn, aha. Und der mit dem Messer?

DIGHTON

Clifford, der Handlanger der Königin. Er besorgt so einiges für sie.

FORREST

Da hat sie Glück, die ist ja schon so lange verheiratet, da braucht sie wen, der es ihr ordentlich besorgt!

MARGARET geht, das Schwert schwingend, auf RUTLAND zu.

MARGARET

Hätt' ich hier deine Brüder, s'wär ihr Leben
Samt deinem mir an Rache nicht genug! (*Ersticht RUTLAND.*)

HERZOG VON YORK

Nein!

DIGHTON

1:0 für mich.

FORREST

Oh, Scheiße, Scheiße, Scheiße.

Der Lancaster-Soldat und CLIFFORD gehen mit RUTLANDS Leiche ab. MARGARET nimmt eine Papierkrone aus DIGHTONS Bratpfanne und setzt sie dem HERZOG VON YORK auf.

MARGARET

Ei ja, nun sieht er einem König gleich! *(Sie verbeugt sich spöttisch.)*

FORREST

Foul! Das ist ein Foul! Man darf den Gegner nicht demütigen!

DIGHTON

Leise – wenn die uns hören, sind wir dran.

MARGARET nimmt ein Schnupftuch und wischt damit RUTLANDS Blut von ihrem Schwert.

HERZOG VON YORK

Die Tränen hier sind Rutlands Leichenfeier,
Und jeder Tropfen schreit um ihn nach Rache
An dir, verfluchte Margaret, ja, an dir, du Schlangenweib!

FORREST

Bravo, bravo! Gib's ihm – das wird ein Conter!

DIGHTON

Siehst du nicht, dass er weint?

FORREST

Ach, das ist doch nur seine Taktik! Yehoehoeheh! Die Scheiße ist in Lancaster zu Hause.

MARGARET

Sieh, York, ich hab das Seidentuch ins Blut getaucht,
Das ich mit meiner Degenspitze hier
Aus deines Sohnes Brust hab strömen lassen.
Und falls dein Aug um seinen Tod sich nässt,
Geb ich's dir gern, die Wangen dir zu trocknen.

DIGHTON

Jetzt wird's aber ein bisserl grausam.

FORREST

Wieso?

DIGHTON

In dem Taschentuch ist das Blut seines Kindes.

FORREST

Was? Das hab ich gar nicht mitbekommen.

DIGHTON

Wieso denn nicht?

FORREST

Die reden so komisch – da versteht man ja nichts! Oh Gott, das ist ja grauenvoll! Das ist das Blut von seinem Sohn, mit dem... mir wird schlecht, ich muss speiben.

FORREST läuft ab. MARGARET geht langsam mit einem Dolch auf den HERZOG VON YORK zu.

HERZOG VON YORK

Du Schlange, deren Zunge mehr Gift spritzt als der Natter Zahn!

MARGARET

Dies hier fürs Recht unseres sanften König Heinrichs.

MARGARET ersticht den HERZOG VON YORK.

HERZOG VON YORK (*sich den Dolch herausziehend*)

Tu auf dein Tor der Gnade, guter Gott!

Durch diese Wunden fliegt mein Geist zu dir! (*stirbt*)

FORREST tritt wieder auf.

DIGHTON

Hast du schon gespieben?!

FORREST deutet Nein. Als FORREST den toten Herzog sieht, muss er kotzen. Er nimmt DIGHTON den Helm vom Kopf und kotzt hinein.

FORREST

Tschuldigung! Das wollt ich nicht. Entschuldige.

MARGARET

Der Krieg ist gewonnen!

Der Lancaster-Soldat jubelt und wird plötzlich von hinten vom sterbenden Begleiter des HERZOGS VON YORK erstochen.

MARGARET

Das Haus Lancaster bleibt an der Macht,
Die rote Rose triumphiert!

DIGHTON tritt vor und klatscht begeistert.

MARGARET

Wer bist du?

DIGHTON

Der Koch, Your Majesty! (*verbeugt sich*)

MARGARET

Du sollst befördert werden!
Ich mache dich zum königlichen Chefkoch!

DIGHTON

Zu gütig, Your Majesty!

MARGARET

Wo ist dein Helm?

FORREST

Oh, Entschuldigung. Den habe ich.

FORREST setzt schnell den Helm wieder auf DIGHTONS Kopf. Die Kotze rinnt ihm übers Gesicht.

MARGARET

So ist es besser!

DIGHTON

Naja...

MARGARET

Auf nach London, dem König, meinem Gemahl, Bericht erstatten!

MARGARET mit der Leiche von HERZOG VON YORK ab.

[3. SZENE]

FORREST

Scheiße, Scheiße, Scheiße!

DIGHTON

Speibe, Speibe, Speibe. (*Nimmt seinen Helm ab und wischt sich mit einem Tuch die Kotze vom Kopf.*) William, ich nehme deine Entschuldigung an.

FORREST

Was für eine Entschuldigung? Ich bin verzweifelt. Ich bin am Ende. Ich habe alles verloren! Mein Haus, meine Schusterwerkstatt, meine Frau, meine Kinder, meinen Esel!

DIGHTON

Und deine ganzen Münzen! Her mit den Münzen!

FORREST

Gratuliere, du hast die Wette gewonnen. Hier sind meine ganzen Münzen.

FORREST gibt DIGHTON eine Münze.

DIGHTON

Das ist aber nur eine!

FORREST

Mehr habe ich nicht. Das sind meine ganzen Münzen... Gott, Frederick, jetzt habe ich überhaupt nichts mehr. Ich werde verhungern!

DIGHTON

Das dauert aber noch zwanzig Jahre... Dafür haben wir den Krieg gewonnen!

FORREST

Weil du bei den Siegern bist. Ich bin bei den Verlierern und hab gar nichts. Man wird mich aufhängen, als Landstreicher auspeitschen oder vierteilen!

DIGHTON

William! Jetzt, wo die Königin mich zum Chefkoch gemacht hat, sieht die Welt ganz anders aus. Ich habe eine Idee: Du musst noch vor der Königin in London sein. Noch weiß niemand, dass wir Lancasters den Krieg gewonnen haben. Du bewirbst dich am Hof und wirst Soldat des Königs und wenn Königin Margaret in London einzieht, bist du bei den Gewinnern und bekommst einen großen Sold. Und da ich jetzt Chefkoch bin, werde ich dich als Küchenjunge anfordern und wir arbeiten gemeinsam im Palast und lassen es uns gut gehen.

FORREST

Wir lassen's uns gut gehen. Ich, William Forrest, bin dann Küchenjunge des Chefkochs der Königin. Das würdest du wirklich für mich tun?

DIGHTON

Natürlich... du bist mein letzter lebender Freund!

FORREST

Frederick, komm her! (*Will DIGHTON umarmen.*) Wäh, du stinkst so furchtbar... Wie soll ich aber vor der Königin in London sein?

DIGHTON

Lauf, Forrest, lauf!!!

FORREST läuft ab.

EDWARD (*aus dem Off*)

Rutland!

CLARENCE (*aus dem Off*)

Vater!

DIGHTON

Um Gottes Willen, die Yorks!

DIGHTON lässt sich zu Boden fallen und stellt sich tot.

EDWARD (*aus dem Off*)

Richard, Clarence, kommt, lasst uns hier nachsehen!

[4. SZENE]

CLARENCE, RICHARD und EDWARD treten mit gezogenen Schwertern auf.

CLARENCE

Durchsucht das Feld nach Überlebenden!

CLARENCE hebt DIGHTONS Kopf, lässt ihn aber schnell und mit dem Ausdruck des Ekels fallen. Ein sterbender York-Soldat robbt auf DIGHTON zu.

RICHARD

Sprich, Soldat!

RICHARD kniet sich hin, um den Soldaten besser zu verstehen. Der York-Soldat flüstert RICHARD etwas ins Ohr.

RICHARD

Der Vater tot!
Und unser Rutland!
Gemordet durch die Pest von Weib.
Und Heinrich immer noch auf seinem Thron.

CLARENCE

Geliebter York! Die Stütze, auf der wir lehnten,
Ist nun tot.

EDWARD

Totgeschlagen hat die Schlange Europas Zier
Des Rittertums. Ich bin mir sicher, Clifford stand ihr zur Seite.

CLARENCE

Auch unsern jüngsten Bruder Rutland hat sie auf dem Gewissen!

EDWARD

Rutland!

CLARENCE umarmt EDWARD tröstend.

RICHARD

Ich kann nicht weinen, alles Nass in mir
Reicht kaum, mein feuerglühend' Herz zu löschen.
Weinen heißt tiefes Leid nur seichter machen:
Tränen sind Kinderkram. Für mich zählen Kampf und Rache!

Der PRINCE OF WALES und CLIFFORD treten auf.

CLIFFORD

Da sind sie, die Verlierer aus dem Hause York,
Und beweinen ihres Vaters Tod.
Beugt Euer Haupt dem wahren König und danket Gott,
Dass ich euch am Leben lasse.

RICHARD zieht sein Schwert und ersticht CLIFFORD. Dieser fällt auf DIGHTON.

PRINCE OF WALES

Ich will nur schnell nach London und
Meinem Vater sagen, dass wir gewonnen haben.

RICHARD

Aber ja doch. Ihr seid zu jung zum Sterben.

PRINCE OF WALES will abgehen.

RICHARD

Obwohl...

RICHARD ersticht von hinten den PRINCE OF WALES. Dieser seufzt und sieht ihn fragend an.

RICHARD

Halt's Maul!

PRINCE OF WALES fällt nun auch auf DIGHTON. Der vermeintliche Leichenhaufen beginnt zu zittern.

EDWARD

Ich bin der Älteste, drum kommt das Herzogtum
Auf mich und auch der Thron von York.

RICHARD

Aber ja doch! Statt Herzogtum sag England und
Der Thron sei dein, Englands Thron und auch die Krone!
Bruder, du sollst König sein.

CLARENCE

Your Royal Highness.

EDWARD

Richard!

CLARENCE

Soldaten!

Zwei York-Soldaten treten auf und beginnen mit dem Abtransport der Leichen des PRINCE OF WALES und CLIFFORDS.

CLARENCE

Lasst uns die Leichen zu Margarets Schmach noch blutend
vor den Tower werfen!

CLARENCE ab.

RICHARD

Lasst mich dem sanften Heinrich unseren Sieg verkünden.
Und treff Ich diese Schlange Margaret, so trenn ich ihr den
Kopf von ihrer schmalen Brust.

Die York-Soldaten mit den Leichen ab.

EDWARD

Heinrichs Tod ist genug. Lass Margaret am Leben.

RICHARD

Bruder!

EDWARD

Des Blutgemetzels ist nun genug! Wir werden Margaret nach
Frankreich schicken ins Exil.

RICHARD

Ganz wie du wünschst, Edward. Du bist Englands König.

EDWARD ab. RICHARD geht zu DIGHTONS „Leiche“ und stellt seinen Fuß auf sie.

RICHARD

Bis ich es bin!
Wie einer, der am Hochgebirge steht
Und sieht ein fernes, heiß ersehntes Ufer
Und wünscht, sein Fuß wär' wie sein Aug' schon dort,
Gier ich nach Englands Krone, die mir noch fern ist.

RICHARD ab.

DIGHTON *(steht panisch auf)*

Oh Gott, oh Gott, oh Gott – William!
William ist in Gefahr – ich muss William warnen!
Ich muss vor Richard in London sein. William! William!

ZWEITER AKT

[1. SZENE]

London. Vor dem Tower. Morgengrauen. Eine KÖNIGSWACHE vor dem Haupttor. HEINRICH VI. geht auf dem Balkon auf und ab, sein Gebetsbuch in der Hand.

HEINRICH VI.

Seit Tagen bin ich hier im Tower,
Und bange um die Königin und meinen Sohn, den Prinzen.
O Jammerschauspiel! Blutgierige Zeiten!
Wo Löwen Schlacht und Krieg führen um die Beute,
Da büßen Lämmer schuldlos deren Feindschaft.

ROSAMUNDE und ROSALINDE treten mit Einkaufskörben auf.

ROSAMUNDE

Rosalinde, du willst doch nicht wirklich an den Hof?

ROSALINDE

Natürlich. Ich will doch nicht nur beten, so wie du. Ich werde mir einen dieser Adligen aufreißen. Ich werde ihn verliebt machen. Ganz verrückt nach mir wird er sein.

ROSAMUNDE

Welcher Adelige möchte sich schon mit einer Hure einlassen?

ROSALINDE

Wenn sie sexuell hörig sind, machen sie alles.

ROSAMUNDE

Wir sind der letzte Abschaum. Niemals wird ein edler Herr uns erhören und ehelichen.

ROSALINDE

Wer redet vom Ehestand? Ich will eine Mätresse werden. Da hat man die viel besseren Karten.

ROSAMUNDE

Wenn Vater das erfährt...

ROSALINDE

Ach, Vater, der ahnt doch nichts davon.

ROSAMUNDE

Komm, lass uns nach Hause gehen. Vater wartet bestimmt schon auf uns.

ROSALINDE

Nein, ich bleibe noch etwas hier, ich werde mir die Wache einkochen.

ROSAMUNDE

Rosalinde, bitte!

ROSAMUNDE bekreuzigt sich und geht ab.

ROSALINDE (zur KÖNIGSWACHE)

Lang lebe der König!

KÖNIGSWACHE

Das geht mich nichts an.

ROSALINDE

Was!?

KÖNIGSWACHE

Wie lange der König lebt... das ist Sache des Königs!

HEINRICH VI. seufzt und geht ab.

ROSALINDE

Braucht ihr keine Huren im Palast?

KÖNIGSWACHE

Das geht mich nichts an.

ROSALINDE

Was?

KÖNIGSWACHE

Nichts, mich geht nichts etwas an... ich bin die Wache des Königs.

ROSALINDE

Braucht der König vielleicht Huren?

KÖNIGSWACHE

Was der König braucht, ist Sache des Königs.

ROSALINDE

Ja, aber wer weiß, vielleicht gibt es ja bald einen neuen, aufstrebenden König.

KÖNIGSWACHE

Das geht mich auch nichts an. Das ist dann Sache des neuen Königs. Macht Euch fort, Dirne, Ihr habt vor dem Tower nichts verloren!

ROSALINDE

Wohin?

KÖNIGSWACHE

Das geht mich nichts an.

ROSALINDE

Idiot!

CLARENCE (*aus dem Off*)

Margaret!

ROSALINDE geht schnell ab. RICHARD, EDWARD, CLARENCE und ein York-Soldat treten mit der Leiche des PRINCE OF WALES auf.

CLARENCE

Margaret, du Ausgeburt der Hölle! (*zum York-Soldaten*) Hier hin!

Der York-Soldat legt die Leiche des Prinzen vor dem Tower ab.

CLARENCE

Falls du Sehnsucht hast nach deinem Sohn – er wartet hier auf dich!

Alle Yorks bespucken die Leiche.

RICHARD (*zur KÖNIGSWACHE*)

Hey du!

KÖNIGSWACHE

Was, ich?

RICHARD

Ja! Schaff diese Leiche fort, verscharre sie im Dreck.

Doch zuvor trenn' den Kopf vom Leib des Prince of Wales.

Ich werd' in den Tower dem sanften Heinrich unseren Sieg verkünden,
Und Clarence. Und bereitet die Krönung meines Bruders vor.

EDWARD und CLARENCE ab. LADY ANNE tritt am Balkon auf.

LADY ANNE

Drecksteufel, du! Du hast mir den Ehemann geraubt.

Ich verfluche dich, der du die schöne Welt verwandelst
In deine Hölle.

RICHARD

Mylady!

RICHARD wirft LADY ANNE eine Kussband zu, sie läuft schluchzend ab.

PRINCE OF WALES

Lady Anne!

KÖNIGSWACHE (*zum PRINCE OF WALES*)

Pst!

PRINCE OF WALES

Mein Weib!

Der PRINCE OF WALES versucht sich hochzustemmen. RICHARD drückt ihn mit seinem Fuß zu Boden und versetzt ihm mit seinem Schwert den Todesstoß. Die KÖNIGSWACHE will flüchten. Zuerst versperrt ihm der York-Soldat den Weg. Beim Versuch, in den Tower zu gelangen, merkt die KÖNIGSWACHE, dass das Tor geschlossen ist.

KÖNIGSWACHE (*panisch*)

Bravo!!! Ein Hoch auf die Familie York! (*klatscht*) Ehrlich, ich war immer schon auf Eurer Seite! Übrigens, man hat mich gezwungen, auf den König aufzupassen. Wenn Ihr ihn erstechen wollt, er ist oben im Turm, zweite Türe links, zweimal Klopfen, das Losungswort lautet „Die mit der weißen Rose machen in die Hose“. War nicht meine Idee, ich war dagegen. Bitte tötet mich nicht!

RICHARD

Mal sehen, ob ich so einen charakterlosen Schleimer wie dich nicht gebrauchen kann.

Die KÖNIGSWACHE hält RICHARD die Tür zum Tower auf.

RICHARD

Wenn nicht, kann ich dich immer noch erstechen... nicht wahr!?

KÖNIGSWACHE

Hervorragende Idee!

RICHARD geht in den Tower ab. Der York-Soldat schultert die Leichen des PRINCE OF WALES und geht ab. FORREST tritt auf.

FORREST

Gott sei Dank hab ich ein Pferd gefunden. Nur leider dieses verdammte Pferd! Ich hab mir einen Wolf geritten, blöderweise. Es juckt so wahnsinnig. (*Er sieht die Wache und begrüßt sie.*) Lang lebe der König!

KÖNIGSWACHE

Das ist Eure Sache, Sir. Das geht mich nichts an.

FORREST

Entschuldigung, das tut mir wahnsinnig leid. Ich wollte Sie nicht verunsichern. Ich soll mich hier melden, als Soldat des Königs.

KÖNIGSWACHE

Das sind aber jetzt die Yorks.

FORREST

Nein, die anderen, Lancasters. Das bleibt aber unter uns. Die Familie Lancaster hat den Krieg gewonnen!

KÖNIGSWACHE

Nein, das sind die Yorks.

FORREST

Nein. Ich war ja selber dabei. Die Lancasters haben gewonnen. Lang lebe die Familie Lancaster.

KÖNIGSWACHE

Aha... ja! Wollt Ihr vielleicht als Wache des Königs anfangen, Sir?

FORREST

Was, ich? Ich, Wache des Königs? Bist du deppert. Da wird der Frederick schauen. Ich, Wache des Königs! Lang lebe die Familie Lancaster!

KÖNIGSWACHE

Das ist jetzt Eure Sache, Sir.

Die KÖNIGSWACHE übergibt FORREST Helm und Hellebarde und sieht angsterfüllt Richtung Balkon.

KÖNIGSWACHE

Das Losungswort lautet: Die mit der weißen Rose machen in die Hose.

FORREST

Sehr gut, das merk ich mir! Lang lebe die Familie Lancaster!

KÖNIGSWACHE

Das ist nun wirklich Eure Sache, Sir. Ich muss zum Schiff nach Frankreich!

FORREST

Das ist jetzt wirklich Eure Sache, Sir.

KÖNIGSWACHE

Ihr lernt schnell.

Die KÖNIGSWACHE ab.

FORREST

Wahnsinn, ich bin jetzt Wache des Königs. Wenn das der Frederick sieht.

[2. SZENE]

DIGHTON tritt auf. Er ist völlig außer Atem.

DIGHTON (*hechelt unverständlich*)

Ah! Oh. Ah... schnell... Unglück... Luft... ich krieg... Nix... Wir müssen... Unglück... Richard... Richard!

FORREST

Frederick! Was ist denn? Um Gottes Willen, du hast kein Pferd gefunden?

DIGHTON

William! Du bist... du bist...

FORREST

... die Wache des Königs!

DIGHTON

In Gefahr! Nix Chefkoch... nix...

FORREST

Beruhige dich!

DIGHTON

Richard will König Heinrich ermorden.

HEINRICH VI. tritt mit seinem Gebetsbuch am Balkon auf.

FORREST

Bitte beruhige dich und hol' einmal tief Luft.

HEINRICH VI.

War je ein König im Genuss des Throns,
Der weniger Genuss dran fand als ich?
Kein Untertan, der je zum Thron sich sehnte,
Als ich mich sehne, Untertan zu sein.

DIGHTON

König Heinrich ist in Lebensgefahr!

RICHARD tritt am Balkon hinter HEINRICH VI. auf.

FORREST

Das ist ein Blödsinn. Ich bin jetzt die Wache des Königs. Die Wache des Königs wird noch sehr lange leben.

RICHARD ersticht HEINRICH VI.

HEINRICH VI.

Ahhh!!!

RICHARD

Fahr zur Hölle und sag, ich hätte dich geschickt!

RICHARD geht mit der Leiche HEINRICH VI. ab.

FORREST

Sag, Frederick, findest du eigentlich: Soll ich so stehen oder besser so?

DIGHTON

William, jetzt hör zu: Richard, der Herzog von Gloucester, hat den Prince of Wales getötet. Und Clifford! Die Yorks haben den Krieg gewonnen! Nicht die Lancaster. Und jetzt ist Richard auf dem Weg in den Tower, um König Heinrich zu ermorden!

FORREST

Den hätte ich ja gesehen. Seit ich hier Wache des Königs bin, ist hier niemand vorbeigekommen. Auch nicht der Richard. Wie sieht er denn aus, dieser Richard?

DIGHTON

Ich weiß es nicht. Er ist ja die ganze Zeit auf mir draufgestanden.

FORREST

Was?

DIGHTON

Ich habe ihn ja nicht gesehen, aber angeblich hat er einen Klumpfuß und einen Buckel und so eine Hand. Er wurde mit den Füßen zuerst geboren. Seine Mutter ist bei seiner Geburt fast zu Tode erschrocken. Er hatte als Säugling schon alle Zähne und ganz lange Haare.

FORREST

Da kann ich dich beruhigen. Seit ich Wache des Königs bin, ist hier kein Säugling mit langen Zähnen und allen Haaren vorbeigekommen!

DIGHTON

Komm. Gib das weg.

DIGHTON versucht, FORREST die Hellebarde wegzunehmen. Es beginnt ein Gerangel.

FORREST

Nein, lass mich.

DIGHTON

Gib her.

FORREST

Aber ich bin doch die Wache des Königs.

[3. SZENE]

RICHARD tritt zwischen DIGHTON und FORREST auf.

RICHARD

Nun ward der Winter meines Missvergnügens,
Glorreicher Sommer durch den Sohn von York.

FORREST

Halt! Wie lautet das Losungswort?

DIGHTON

Das Losungswort muss man nur sagen, wenn man in den Tower hinein will.

FORREST

Auf Wiedersehen! Danke für Ihren Besuch! *(zu DIGHTON)* Wer ist das überhaupt?

RICHARD *(reinigt sein Schwert)*

Noch bemerkt man kaum mich in der Welt,
Jedoch die Wolken all, die unser Haus bedräut,
Sind in des Weltmeers tiefem Schoß begraben.
Nun zieren unsre Köpfe Siegeskränze,
Die scharfen Waffen hängen als Trophä'n!

FORREST

Der redet auch so komisch.

DIGHTON

Adelig!

FORREST

Nein, das kann nicht sein. Schau, wie hässlich der ist.

DIGHTON

Aber natürlich! Schau ihn dir an. Der Buckel, die lustige Hand... das ist der Hofnarr!

FORREST

Der Hofnarr des Königs, der den Richard nachmacht! Aber natürlich!

DIGHTON wirft ihm eine Münze hin.

DIGHTON

Hallo Lustiger.

FORREST

Schau, wie er schaut. Oh, da fürchten wir uns aber. Wart, ich hab eine Idee. Lieber Herr Hofnarr, können wir auch Hofnarren werden? Dann könnten wir gemeinsam ein Hofnarren-Ensemble gründen und dem König was vorspielen. Was sagst du dazu?

RICHARD sieht die beiden abschätzig an. Dann geht er langsam Richtung Tower.

RICHARD

Sprecht euer letztes Gebet!

Ein BOTE tritt auf.

BOTE

Mylord! Es sei mir erlaubt, Nachricht
Von Eurem Bruder zu bringen.

DIGHTON

Der Hofnarr hat auch einen Bruder?

RICHARD

Sprich!

BOTE

Tränen, heiß vor Freude, weinte
Eure Mutter, die Herzogin von York,
Weil ihres Sohnes Edwards Haupt bald die Krone Englands ziert.
Es ist alles vorbereitet für die Krönung Eures Bruders.

RICHARD

Ja.

BOTE

Hoch lebe Edward IV., König von England!

RICHARD

Ja!

BOTE

Ich ziehe mich zurück, Mylord!

RICHARD

Ja!

BOTE

Herzog von Gloucester, Bruder des Königs.

Der BOTE wird im Abgehen von RICHARD erstochen. FORREST legt verstohlen Helm und Hellebarde weg.

DIGHTON

Das ist der echte Richard.

RICHARD

Edward IV. Lang lebe Edward IV.

FORREST

Was machen wir jetzt? Haben wir ihn beleidigt? Der versteht sicher einen Spaß. Der ist eine Frohnatur.

DIGHTON

Ja.

FORREST

Wart, ich verabschiede mich. Ich mach das schon. *(zu RICHARD)* Also dann, schönes Wochenende! Danke für das schöne Gespräch! Viel Spaß bei der Krönung. Wir können leider nicht mitkommen, wir haben... wir haben...

DIGHTON

Wir haben... äh... Lateinstunde...

FORREST

Was haben wir? Ja, wir haben Lateinstunde. Jetzt, wo der Krieg aus ist und es so viele Tote gibt, da kann es wohl nicht schaden, eine tote Sprache zu sprechen. Also dann. In Nomine patriae, ubiquae et semper Holiday! Wieder-schauen!

RICHARD

Wachen!

FORREST

Das weiß ich leider nicht, was das auf Latein heißt.

Blitzschnell treten zwei York-Wachen auf.

RICHARD

Ergreift sie!

FORREST

Ergreift sie, ich weiß nicht, was das heißt...

DIGHTON

Capere!

Die York-Wachen fesseln FORREST und DIGHTON mit einem Strick aneinander.

FORREST, DIGHTON (*alternierend*)

Capio, capis, capit, capimus, capitis, capiunt, caperatis, cambimbam, capera-
bimbam, caperumu, caipirinha.

RICHARD

Den Bruder des Königs zu verspotten ist Hochverrat!

Eine York-Wache ab.

DIGHTON

Haben wir nicht. Das ist ein Missverständnis! Wir freuen uns, dass die Familie York den Krieg gewonnen hat!

FORREST

Ja! Bravo! Ein Hoch auf Euch, edler, anmutiger, wunderschöner Richard, dessen Buckel man kaum sieht. Das ist ja nur ein Wimmerl.

DIGHTON

Ihr seid jetzt der Bruder eines Königs. Lang lebe Edward IV.

FORREST

Ein Hoch auf den König... Euren Bruder... und auch auf Euch, den Bruder Eures Königs, der Ihr seid und noch einen Bruder habt, der auch Bruder des Königs ist und der auch Euer Bruder ist... Wie schön, dass Ihr noch zwei Brüder habt. Der hat sehr viele Brüder, finde ich. Ich zum Beispiel habe nur noch ein alte Tante, die...

RICHARD

Pst.

RICHARD

Den Bruder des Königs zu verspotten ist Hochverrat! Und ihr wisst, was auf Hochverrat steht?

FORREST

Ja! Man muss sich in die Ecke stellen.

RICHARD

Nein! Der andere Idiot?

FORREST

Ich glaube, das bist du!

DIGHTON

Man muss hundert Mal schreiben, man darf den Bruder des Königs nicht verspotten.

RICHARD

Wir werden euch aufhängen. Aber nur bis knapp vor den Erstickungstod, dann schneiden wir euch wieder vom Galgen, schlitzten euch den Bauch auf, reißen eure Gedärme heraus, schneiden euch die Genitalien ab, die wir vor euren Augen verbrennen und dann werdet ihr gevierteilt.

Die York-Wache fällt in Ohnmacht.

RICHARD

Weichei.

DIGHTON

Your Grace! Das zahlt sich doch gar nicht aus... der ganze Aufwand nur wegen uns.

RICHARD

Zu spät! Das Urteil ist gefällt!

DIGHTON

Wenn Ihr mir den Bauch aufschlitzt – ich bin wahnsinnig kitzlig. Und wenn Ihr mir die Gedärme rausreißt, kann es sein, dass ich sehr stark furzen muss. Ich habe oft starke Blähungen.

FORREST

Ja, das kann ich bestätigen. Er schafelt den ganzen Tag, Your Grace.

RICHARD

Ja.

FORREST

Und was das Abschneiden meiner Genitalien betrifft, das ist nicht notwendig. Die sind so klein, die sieht man kaum. Wirklich! Man muss sie mir auch nicht anzünden, die brennen von selber!

RICHARD

Maul halten! Maul halten! Oder mein Schwert befördert euch jetzt gleich zu den Engeln.

FORREST

Sehr wohl, Your Grace!

Hinter der Bühne hört man Musik, und Menschen singen "God save the King".

RICHARD

Die Krönung meines Bruders...

FORREST

Juhu!

FORREST, DIGHTON (*singen*)

God save our gracious King,
Long live our noble King,
God save the King!

RICHARD

Pst!
Aus rauhem Kriegslärm werden munt're Feste,
Aus furchtbar'n Märschen Tanzmusik.

DIGHTON

Hurra! Tanzmusik! Ein Hoch auf Euren Bruder!

FORREST

Geht doch in den Tower und tanzt mit!

RICHARD

Nein, ich bin nicht gemacht für solche Sachen.

DIGHTON

Ist doch ganz egal. Ihr seid sicher ein hervorragender Tänzer!

FORREST

Bockspringen könnt Ihr auf jeden Fall. Ihr müsstet halt der Bock sein, sonst geht's nicht.

„God save the King“ ist zu Ende.

RICHARD

Ihr zwei seid so richtige Hornochsen!

FORREST und DIGHTON

Ja!

RICHARD

Ein Hurenschoß hat tiefere Gedanken!

DIGHTON und FORREST

Ja!

RICHARD

Blöd wie zehn Meter Waldweg!

DIGHTON und FORREST

Ja.

RICHARD

Zwei Pferdeärsche haben mehr Verstand als ihr.

FORREST

Ja, aber sie stinken nicht so wie wir, Your Grace!

RICHARD

Gut! Ich muss König werden.

FORREST

Bravo!

RICHARD

Und ihr zwei werdet mir dabei helfen.

FORREST

Gerne!

DIGHTON

Aber wir haben doch schon einen König?

FORREST

Egal, lass ihn doch. Bravo!!!

DIGHTON

Bist du wahnsinnig? Das bedeutet wieder Bürgerkrieg!

RICHARD

Ihr geht in meine Dienste, oder ich lasse euch wegen Hochverrats hinrichten.

DIGHTON

Das ist natürlich ein Argument!

FORREST

Aber was genau können wir tun in Euren Diensten, Your Grace?

RICHARD

Mein Bruder Edward ist König. Klar soweit?

FORREST

Ach so, das ist der Bruder. Ja.

RICHARD

Sein Sohn Edward ist der Thronfolger. Sollte – Gott behüte – dem König ein Unglück zustoßen, so wird sein Sohn Edward König. Sollte dem Kindchen – Gott behüte – etwas zustoßen, so wird sein kleinerer Bruder König. Sollte dem kleinen – Gott behüte – etwas zustoßen, wird mein älterer Bruder George, der Herzog von Clarence, König. Sollte meinem Bruder – Gott behüte – etwas zustoßen, werde ich König. So einfach ist das.

FORREST

Eine kleine Frage: Und wer wird König, sollte Euch...

FORREST, DIGHTON

... Gott behüte!...

FORREST

... etwas zustoßen?

RICHARD

Welche Mutter hat sich diese Geburt angetan?

FORREST

Was will er jetzt von seiner Mutter?

DIGHTON

Your Grace, eine Frage: Was genau sollen wir dabei tun?

RICHARD

Ihr seid fürs Zustoßen zuständig!

Fanfaren. KÖNIG EDWARD IV., CLARENCE, PRINZ EDWARD und JUNGER PRINZ, die HERZOGIN VON YORK und KÖNIGIN ELIZABETH treten auf.

ALLE AUFTRETENDEN

Lang lebe König Edward IV.!

RICHARD

Edward, mein Bruder, der König.

KÖNIG EDWARD IV.

Richard, wo warst du?

RICHARD

Mit einem Arm und einem Bein
Wird Richard oft noch Letzter sein.

KÖNIG EDWARD IV.

Die Letzten werden die Ersten sein!

RICHARD

Wie Recht er hat!

KÖNIG EDWARD IV.

Geliebte Mutter, nun endlich sitzen wir auf Englands Thron,
Erneut mit Feindesblut zurückgekauft.

KÖNIG EDWARD IV. (*herzt PRINZ EDWARD*)

Mein Sohn, für dich waren deine Onkel und auch ich,
In Waffen, sechzehn Winter lang,
Dass du die Krone einstmals trägst in Frieden
Und so die Früchte unseres Kampfes erntest.

PRINZ EDWARD

Ich danke, bester Vater!

KÖNIGIN ELIZABETH

Nun thront Ihr, wie es Euer Herz begehrte.
Habt Landesfrieden und der Brüder Liebe.
Dank, nobler Richard, dank Clarence dir, habt Dank!

KÖNIG EDWARD IV. (*herzt Elizabeth*)

Was steht noch an, als jetzt die Zeit verbringen
Mit Staatsbanketten, fröhlichen Komödien,
Gemacht für die Ergötzung uns'res Hof's.
Spielt, Musikanten! (*Musik*)

KÖNIG EDWARD IV.

Fort, Leid und Missgeschick!
Denn heut beginnt für England großes, neues Glück!

Alle ab außer RICHARD, DIGHTON und FORREST.

FORREST, DIGHTON

Lang lebe König Edward IV.! Bravo!

RICHARD

Also, wollt ihr am Galgen mit aufgeschlitzten Bäuchen euren Genitalien beim
Brennen zusehen, während
ihr gevierteilt werdet, oder wollen wir mich zum König machen?

FORREST

Er macht einem die Entscheidung aber ziemlich schwer.

DIGHTON

Your Grace! Wir machen alles, was Ihr verlangt – wenn Ihr uns am Leben lasst! Alles!

DIGHTON geht auf die Knie, dabei schnürt er FORREST mit dem Seil die Luft ab. Dieser beginnt zu keuchen.

DIGHTON

Ja. Und wenn wir alles gemacht haben und nichts mehr zu machen übrig ist, dann machen wir alles noch einmal.

RICHARD

Wirklich? Und was ist mit dir, der du gerade ein Kind gebärst?

FORREST

Ich mach alles, was er macht! Wir sind ja zusammengebunden.

RICHARD (*schlägt mit seinem Schwert die Fesseln durch*)

Aufstehen. Aufstehen.

FORREST

Danke, Your Grace, sehr nett.

RICHARD

Gut. Ich habe einen Auftrag für euch. Wenn ihr den erfolgreich erfüllt, werde ich euch reich belohnen.

RICHARD (*stößt mit seinem Fuß die am Boden liegende York-Wache, diese springt auf*)

He du, he du! Mitkommen!

RICHARD und die York-Wache ab.

DIGHTON

William, das ist ein Monster. Der will seine ganze Familie ermorden, nur damit er König wird. Mit dem will ich nichts zu tun haben!

FORREST

Ach, das sagt er nur so, weil er grantig ist. Vielleicht weil er nicht tanzen kann. Vielleicht hat er Sodbrennen. Außerdem hat er gesagt, er will uns reich belohnen!

RICHARD tritt auf. Die York-Wache hält ihm dabei die Tür auf.

RICHARD

Hier ist das Köpfchen des Prince of Wales. Ihr werdet es hier vor dem Tower aufspießen.

RICHARD wirft FORREST den Kopf zu und geht ab.

FORREST

Wäh! Nimm ihn du, du bist Koch!

FORREST wirft DIGHTON den Kopf zu. Der Kopf geht ein paarmal zwischen den beiden hin und her und endet bei DIGHTON.

FORREST

Was machen wir jetzt?

DIGHTON

Wir machen, was er gesagt hat und dann nichts wie weg.

RICHARD tritt auf, er zieht die Leiche HEINRICHS VI. hinter sich her.

RICHARD

Und das ist die Leiche Heinrichs – verscharrt sie im Dreck.

Ach so, falls ihr fliehen wollt, ich warne euch, ich habe einen langen Arm.

RICHARD ab. FORREST lacht und öffnet RICHARD nach.

FORREST

Genau, er hat einen langen Arm. *(Er besieht sich Heinrichs Leiche.)* Der König schaut aber gar nicht gut aus.

DIGHTON

Ja natürlich schaut er nicht gut aus, Richard hat ihn abgestochen!

FORREST *(nimmt eine am Boden liegende Hellebarde)*

Das ist aber nicht die feine englische Art. Was machen wir jetzt?

DIGHTON

Wir machen, was er uns gesagt hat. Wir spießen den Kopf auf und dann überlegen wir uns, wie wir aus der Sache wieder rauskommen. Komm, steck rein... na komm schon!

FORREST speißt nun mit vor Ekel geschlossenen Augen beinahe DIGHTON auf.

DIGHTON

Aua! Bist du wahnsinnig?

FORREST

Ich kann nicht hinschauen!

DIGHTON

Dann halt wenigstens still!

DIGHTON steckt den Kopf auf die Hellebarde.

DIGHTON

Gott sei Dank hat er die Augen zu! Hoffentlich kommt Königin Margaret nicht vorbei.

FORREST

Wieso?

DIGHTON

Wenn sie sieht, dass wir hier mit der Leiche ihres Mannes und dem Kopf ihres Kindes herumlaufen, dann...

FORREST

Die bringt uns um.

[4. SZENE]

MARGARET tritt auf.

MARGARET

Mein Sohn tot, mein Gatte nicht mehr König. Was soll aus England werden? Auch wenn man mich ins Exil nach Frankreich schickt? Ich bleibe, und Rache will ich üben an dem Mörder meines Kindes.

FORREST, DIGHTON

Scheiße!

MARGARET (*zückt einen kleinen Dolch*)

Was wollt ihr beiden hier vor dem Tower? Seid ihr Mörder, die man gesandt hat, auch noch mich zu töten?

FORREST

Nein, wir sind zwei Dirnen, die hier auf den Strich gehen.

DIGHTON

William, die Alte bringt uns um, wenn sie die Leiche ihres Gatten sieht.

MARGARET sieht die Leiche des Königs.

MARGARET

Ist das mein Gatte, Heinrich VI.?

FORREST

Nein, nein, das ist meine Exfrau, Elfriede II.

MARGARET

Sieht aber aus wie mein Gatte!

FORREST

Ja, sie war sehr hässlich!

MARGARET zückt ihr Schwert.

FORREST

Oh! Das ist ja wirklich der König. Hallo! Majestät! Warum liegt der hier vor dem Tower? Der hat sich angetrunken... Ich glaube, er hat sich besoffen, weil er so traurig darüber war, dass er den Krieg verloren hat.

FORREST und DIGHTON heben die Leiche HEINRICHS hoch, DIGHTON bewegt ihren Kopf, FORREST die Hände.

FORREST

Majestät! Warum trinkt Ihr denn so viel? Ihre Frau ist da! (*FORREST als HEINRICH VI.*) Mir ist so schlecht.

DIGHTON

Majestät, es ist besser, wenn Ihr Euren Gatten schlafen lasst.

MARGARET

Wer hat meinen Gatten getötet?!

FORREST (*als HEINRICH VI.*)

Der Alkohol. Oh je, ich spür's schon... ich sterbe... (*als FORREST*) Na geh! Jetzt ist der König tot. Oft hast ein Pech, jetzt ist er tot.

FORREST und DIGHTON lassen die Leiche HEINRICHS langsam zu Boden sinken. MARGARET sieht nun den Kopf ihres Sohnes auf der Hellebarde und schreit.

FORREST

Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, sie hat die Lanze gesehen!

DIGHTON

Bitte mach, dass sie auf eine Katze gestiegen ist.

MARGARET

Das ist ja mein Sohn!

DIGHTON

Euer Sohn? Wo?

MARGARET

Da auf der Hellebarde!

DIGHTON

Das ist Euer Sohn!?! Mein Gott, ist der groß geworden.

DIGHTON stellt sich unbedarft vor die Hellebarde.

DIGHTON

Hallo! Deine Mama ist da...

Er dreht die Stirnseite des Kopfes in MARGARETS Richtung.

DIGHTON

Da! (Nimmt den Kopf von der Hellebarde.) Ich glaube, er hat sich im Krieg ein bisschen weh getan. Ist sicher nichts Ernstes. Aber man muss immer wissen, was zu tun ist.

DIGHTON macht bei dem abgeschnittenen Kopf Mund-zu-Mund-Beatmung. Wenn er reinbläst, kommt aus dem Hals ein mächtiger Strahl Blut heraus und trifft MARGARETS Mantel. FORREST versucht, das Blut wieder abzuwischen. MARGARET blickt fassungslos abwechselnd zu DIGHTON und FORREST.

DIGHTON

Das wird sicher wieder! Das ist nichts Ernstes.

FORREST

Ja, ja! Das wird wieder... das ist nur psychosomatisch! Das ist nur im Kopf!

DIGHTON

Geschlechtskrankheit ist es sicher keine!

MARGARET nimmt den Kopf an sich und wischt ihm mit einem Taschentuch über die Wangen.

MARGARET

Wie oft hab ich dir gesagt, wenn Krieg ist, sollst du zu Hause bleiben? Lasst mich die Toten jetzt zu Grabe tragen.

FORREST und DIGHTON machen Anstalten, ihr dabei zu helfen.

MARGARET

Finger weg!
Einen Gemahl schuldest du mir und einen Sohn,
Und ein Reich – Richard!
Du Missgeburt, dreckwühlendes Schwein,

Du, der gestempelt ward bei der Geburt.
(*Geht langsam mit der Leiche HEINRICHS und dem Kopf des Prinzen ab.*)
Der Sklave der Natur, der Hölle Sohn!
Du Schandfleck für der Mutter schweren Schoß!
Du ekler Sprössling aus des Vaters Lenden!
Kann mir jemand die Tür aufmachen?

FORREST

Selbstverständlich, Majestät!

FORREST und DIGHTON öffnen ihr die Tür. MARGARET ab.

MARGARET (*im Abgang*)

Kainskrüppel, elendigliche Frühgeburt.

RICHARD tritt auf.

RICHARD (*zu DIGHTON und FORREST*)

Zuhören!
Intrigen fing ich an, gewagte Pläne,
Durch dunkle Prophezeiungen und Träume,
Um meinen Bruder Clarence und den König
In Todfeindschaft einander zu verhetzen.
Und ist der König so naiv und treu
Wie ich verschlagen, falsch und hinterhältig.
So muss noch heute Clarence hinter Gitter.

FORREST

Ich versteh ihn sehr schlecht... was sagt er?

DIGHTON

Dass er ein Arschloch ist und seine beiden Brüder gegeneinander
ausspielen will.

RICHARD

Denn eine Weissagung, die sagt, dass G
Als Kürzung für den Mörder Edwards steh.

FORREST

Was?

DIGHTON

Eine Prophezeiung, die was besagt...

FORREST

Die was besagt?

DIGHTON

Die Prophezeiung besagt was, und zwar, dass jemand... dessen Name mit G beginnt...

FORREST

Und wer ist der G?

DIGHTON

Am Anfang ist das G.

FORREST

Nein, am Anfang ist das A.

DIGHTON

Dass jemand, dessen Name mit G beginnt, der G also, ein gewisser G der Mörder vom König und aller seiner Nachkommen sein wird. Das besagt die Prophezeiung.

FORREST

Geh... Und wer genau ist der G?

RICHARD

Jetzt reicht's.

CLARENCE, LORD BUCKINGHAM und eine York-Wache treten auf. CLARENCE trägt die Hände in Ketten.

DIGHTON

Your Grace. Da geht jemand!

RICHARD

Clarence, mein Guter, Gott zum Gruß!

Lord Buckingham! Was soll die Wache hier bei meinem Bruder?

CLARENCE

Nun, seine Majestät hat mir,

Besorgt um meine Sicherheit

So ein Geleit erkor'n für meinen Weg zum Tower.

RICHARD

Aus welchem Grund?

CLARENCE

Ich heiße George.

RICHARD

Ihr heißt George!
Oh Gott, Mylord, das ist nicht Euer Fehler!
Er sollte Euren Paten drum verhaften.

DIGHTON

Er ist es!

FORREST

Aber Blödsinn. Er heißt George. Das fängt mit TSCH an!

CLARENCE

Er horcht auf Weissagungen und Träume,
Streicht aus dem Alphabet den Buchstab' G
Und spricht: „Ein Magier sagt ihm, dass durch G
Enterbung über seinen Stamm ergeh'.“
Und weil mein Name George anfängt mit G
Ich nun in Ketten in den Tower geh!

FORREST

Jetzt reimt es sich auch noch!

RICHARD möchte CLARENCE umarmen. BUCKINGHAM stellt sich in den Weg.

LORD BUCKINGHAM

Ich bitte Euer Gnaden beide, zu verzeihen,
Mir gab der König strikt Befehl,
Dass niemand, welchen Standes er auch sei,
Sprechen darf auch nur ein Wort mit seinem Bruder.

RICHARD

So geht's, wenn Weiber einen Mann regieren!
Es ist Edward nicht, der dich zum Tower schickt.
Sein Weib Elizabeth treibt ihn zu diesem Äußersten!
Ich werd' zum König gehn,
Und was auch immer dir die Freiheit schenkt,
Und müsst ich Margret, diese Schlange,
Auch Schwester nennen – ich tät's, dich zu befreien.

FORREST

Das ist eine falsche Sau – der hat doch selber dafür gesorgt, dass er in den Tower kommt.

RICHARD (*umarmt CLARENCE*)

Vertrau auf mich, ich hol dich aus dem Tower.
Wenn nicht, will selbst ich dort gefangen sein!
Indessen habt Geduld, mein Bruder!

CLARENCE

Was bleibt mir sonst. Ich geh!

CLARENCE, LORD BUCKINGHAM und die YORK-WACHE ab.

FORREST

Ah, er ist der G! Hast du das gehört? Er hat gesagt, ich G. Das ist der G.

RICHARD

Wer mir im Weg steht, muss beseitigt werden! Wir fangen bei meinem Bruder, dem Herzog von Clarence, an.

RICHARD stößt DIGHTON zu Boden und zieht ein Schriftstück sowie eine Feder aus seiner Jacke. Er beginnt, auf DIGHTONS Rücken zu schreiben. FORREST hält ihm dabei das Pergament.

RICHARD

Hier, dieses Schriftstück werdet ihr brauchen, damit ihr zu ihm gelassen werdet. Morgen Nacht soll es passieren. Es soll so aussehen, als wäre ihm etwas zugestoßen.

RICHARD stößt brutal die Feder in DIGHTONS Kreuz und übergibt ihnen Pergament und Feder. DIGHTON kommt wieder auf die Beine.

FORREST

Ah, ist ihm was zugestoßen? Und was sollen wir da genau machen?

RICHARD

Zustoßen.

DIGHTON und FORREST sehen einander fassungslos an.

DIGHTON

Aha. Wir sollen den Herzog...

RICHARD

Töten. Ja!

FORREST

Ja... sehr gerne, machen wir, selbstverständlich. Und wie genau soll es passieren?

RICHARD

Mit einem Stich ins Herz. *(Gibt FORREST einen Dolch.)* Und dann ertränkt ihn in einem Weinfass. Ich habe ihm eines in den Tower schicken lassen als Geschenk von mir, seinem liebenden Bruder. Könnt ihr das?

FORREST

Jawohl, Your Grace, das können wir.

DIGHTON schüttelt den Kopf.

RICHARD

Doch seid mir schleunig bei der Ausführung,
Zugleich verhärtet euch, hört ihn nicht an;
Denn Clarence ist beredt und kann vielleicht
Das Herz euch rühren, wenn ihr ihn beachtet.

FORREST

Pah, Your Grace! Wir schwatzen nicht erst lang;
Wer Worte macht, tut wenig: seid versichert,
Die Hände brauchen wir und nicht die Zungen.

RICHARD ab.

DIGHTON

Ich hab dich jetzt nicht verstanden!

FORREST

Ich glaube, ich habe gesagt: Jetzt schieß dir nichts – wir sind jetzt Auftrags-
killer. Ich finde, wir sollten, bevor wir den Herzog töten, zu den Huren gehen.

DIGHTON

Nein. Wir töten den Herzog nicht. Und zu den Huren gehen wir auch nicht.

FORREST

Oh ja, gehen wir zu den Huren! Wir wollen uns doch nur ein bisschen ver-
gnügen.

DIGHTON

Mit was für einem Geld möchtest du das bezahlen? Du hast alles an mich
verloren.

FORREST

Du bist sicher so nett und lädst mich ein.

DIGHTON

Ja. Aber nicht zu den Huren, sondern in eine anständige Schenke.

FORREST und DIGHTON ab.

[5. SZENE]

Schenke in Southwark, südlich der Themse. ROSALINDE und ROSAMUNDE säubern Tische, Stühle und Becher. Der KÜCHENJUNGE wischt den Boden. An einem Tisch schläft WEYMOUTH seinen Rausch aus.

ROSAMUNDE

Ach wär ich doch bloß wie du, Schwester. Ich könnte mich niemals mit einem Mann einlassen, den ich nicht liebe.

ROSALINDE

Liebe! Pah! Die Liebe ist eine Krankheit, Schwester. Sie macht verrückt, lässt das Herz höher schlagen und bringt nur Fieber. Die Augen werden blind für das wahre Wesen der Welt. Und sie lässt einen Dinge machen, die man später nur bereut.

ROSAMUNDE

Aber sie ist wunderschön, sagt man.

ROSALINDE

Vielleicht solltest du lieber deinen Körper in Liebesdingen schulen als dein Herz verlieren.

ROSAMUNDE

Ich könnte unserem Vater niemals in die Augen sehen, wenn ich so wie du eine Hure wäre.

ROSALINDE

Vater ahnt doch nichts davon.

Der WIRT tritt auf.

WIRT

Rosalinde, Rosamunde, die Rosenkriege sind zu Ende. Heute bekommen die Soldaten ihren Sold. Und die, die noch am Leben sind, saufen sich bei uns zu Tode.

FORREST und DIGHTON treten auf.

WIRT (zu FORREST und DIGHTON)

Ah! Heiliger Falstaff. Die beiden Herren sehen ja ganz verhungert aus!

FORREST

Der Mann ist mir sympathisch. Komm, wir essen eine Kleinigkeit. (Sie setzen sich.) Sagen Sie, Herr Wirt, was gibt es denn Gutes?

WIRT

Küchenjunge, sag: Was gibt es?

KÜCHENJUNGE

Als Vorspeise gibt es Rattenschwänze im eigenen Saft oder Rattenhirn mit Ei. Dann haben wir ein Rattenragout mit knusprigen Rattenfüßchen oder mit Rattenfleisch gefüllte Ratten oder Ratten in Rattensuppe mit gebackenen Ratten oder Ratten in Rattensoße, gebratene Rattenleber und die Spezialität des Hauses: Rattensoufflé.

FORREST

Lassen Sie mich raten. Es gibt nur Ratten!

KÜCHENJUNGE

Erraten.

WIRT

Also, was darf ich bringen?

DIGHTON

Danke. Wir überlegen noch.

Der WIRT ab.

ROSALINDE

Da! An den beiden Deppen kannst du ein wenig üben.

ROSAMUNDE

Meinst du?

ROSALINDE

Los – schnapp dir einen.

ROSAMUNDE tritt zu FORRESTS und DIGHTONS Tisch.

ROSAMUNDE

Was darf es sein?

DIGHTON

Zwei Bier!

FORREST

Ja. Ich auch.

ROSAMUNDE

Sonst noch etwas?

DIGHTON

Nein, danke!

ROSAMUNDE geht wieder zu ROSALINDE. Der KÜCHENJUNGE ab.

ROSAMUNDE

Ich kann das nicht.

ROSALINDE

Komm mit. Ich zeig dir, wie das geht.

ROSAMUNDE

Nein! Ich muss ihnen doch das Bier bringen!

ROSALINDE räkelt sich lasziv am Mobiliar und flirtet mit FORREST.

DIGHTON

William, wir müssen über unsere Zukunft reden! Wir können doch keine Mörder werden! Am besten, wir verlassen das Land mit dem nächsten Schiff nach Frankreich!

FORREST

Da! Schau! Das ist eine...

DIGHTON

Ich kann es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, für dieses Monster zu arbeiten.

FORREST (*beobachtet, wie ROSALINDE sich bückt*)

Natürlich, das ist eine! Wie wunderbar! Hurra! Es sind Huren da! Das Leben hat wieder einen Sinn!

DIGHTON

Kannst du dich bitte auf unser Gespräch konzentrieren?

FORREST

Sehr gerne, worum geht es?

ROSALINDE tanzt durch den Raum.

DIGHTON

Ob wir für Richard arbeiten sollen oder nicht.

FORREST (*fasziniert ROSALINDE inspizierend*)

Jaja, sehr gerne. Für wen?

DIGHTON

Für Richard.

FORREST

Ja, machen wir. Wer ist Richard?

DIGHTON

Ach Gott!!

FORREST

Herrlich! Das ist garantiert eine. Die Huren sind in letzter Zeit überall. Auf den Märkten, bei den Badern. Stell dir vor: Bei den Badern! Da kann man bei den Badern in den Bädern pudern.

ROSALINDE kommt an ihren Tisch. ROSAMUNDE tritt mit vier Krügen Bier in der Hand auf.

FORREST

Sie kommt her... Benimm dich! Furz nicht schon wieder.

ROSALINDE

Hallo!

FORREST

Hallo!

ROSALINDE

Ich bin Rosalinde!

FORREST *(mit Blick in ROSALINDES Dekolleté)*

Was für zwei wunderschöne Namen!

ROSAMUNDE tritt an den Tisch und stellt vier Krüge ab.

ROSAMUNDE

Vier Bier!

ROSALINDE

Und das ist meine Schwester Rosamunde.

ROSAMUNDE

Sehr erfreut.

ROSAMUNDE will gehen, ROSALINDE hält sie zurück.

DIGHTON

Danke für das Bier – Sie können wieder gehen.

ROSALINDE

Na, ihr zwei, wollt ihr ordentlich feiern?

FORREST

Natürlich wollen wir feiern, keine Frage! (zu DIGHTON) Hör zu, ich hab einen Plan. Du nimmst die eine und ich nehme die andere.

DIGHTON

Nein!

FORREST

Soll ich beide nehmen?

DIGHTON

Nein! Man muss nicht feiern. Man kann auch beten und Gott für Frieden danken.

FORREST

Du bist ja pervers.

ROSALINDE

Dürfen wir uns dazusetzen?

FORREST

Aber natürlich!

ROSALINDE setzt sich auf FORRESTS Schoß.

ROSAMUNDE (zu DIGHTON)

Ihr wollt wirklich beten und Gott für den Frieden danken?

DIGHTON nickt.

ROSALINDE

Obst ist gesund. Ihr könnt euch meine Pflaume teilen.

FORREST

Wie herrlich. Ich liebe Pflaumen, vor allem diese herrlichen, frischen, süßen Pflaumen, wo man das Fruchtfleisch im Mund spürt und den Saft.

ROSALINDE

Was ist denn Eure Profession?

FORREST

Ich verstehe mich sehr gut aufs Schustern.

ROSALINDE

Ein Schuster... so, so... Ich hätte lieber einen Adligen.

FORREST

Das trifft sich gut. Ich bin zwar nicht von Adel, also nicht direkt, auch nicht indirekt... aber ich arbeite für den Herzog von Gloucester.

ROSALINDE

Für Richard?

FORREST

Ja, ich bin einer seiner wichtigsten Männer. Ich kann einiges für Euch tun, wenn Ihr wollt. Ich kann Euch an den Hof verhelfen.

ROSALINDE

Dann ist ja euer Geldbeutel sicher so dick wie euer Bauch?

FORREST

Äh, naja... da könnten wir leichte Probleme kriegen... einen Moment, bitte! (zu DIGHTON) Frederick! Das Geld bitte, borg mir das Geld, das ich an dich verloren habe.

DIGHTON (*hält seinen Geldbeutel demonstrativ hoch*)

William, diese Münzen sind unsere Freiheit und unsere Zukunft in Frankreich.

WEYMOUTH *fällt plötzlich vom Stuhl.*

WEYMOUTH

Ahhh!

FORREST

Na, das gibt's jetzt aber nicht. Das darf nicht wahr sein. Das ist doch... Jonathan Weymouth!

WEYMOUTH (*sich hochrappelnd*)

William Forrest! Der Schuster aus Aylesbury. Das gibt es ja nicht!

FORREST

Jonathan Weymouth, mein Nachbar, der Hufschmied. Er hat einen sehr großen Hammer...

Plötzlich stürzt WEYMOUTH auf FORREST zu und packt ihn am Kragen. ROSALINDE springt auf.

WEYMOUTH

Hab ich dich endlich – du Verbrecher!

DIGHTON (*springt auf*)

Was wollt Ihr von meinem Freund?

WEYMOUTH

Er ist mir 2 Pfund, 73 Shilling und 15 Pence schuldig.

DIGHTON

Ihr könnt ihn nicht belangen. Er hat alles verloren. Sein Haus ist abgebrannt.
Seine Kinder! Seine Frau ist abgebrannt.

WEYMOUTH lässt von FORREST ab und bedroht nun DIGHTON, nimmt ihn am Kragen.

WEYMOUTH

Was soll der Schwachsinn? Seiner Frau geht es gut. Die ist nicht abgebrannt, die ist durchgebrannt! Und zwar mit meinem Bruder! Was den sauberen Herrn Schuster so in Rage versetzt hat, dass er in meinem Haus den halben Hausrat zerschlagen hat – und zwar im Wert von 2 Pfund, 73 Shilling und 15 Pence.

WEYMOUTH (*zu FORREST*)

Entweder du begleichst deine Schuld oder ich lass dich in den Kerker werfen.

DIGHTON gibt WEYMOUTH seinen Geldbeutel.

DIGHTON

Da. Ich begleiche die Schuld meines Freundes. Ich hoffe, es genügt.

WEYMOUTH

Danke. Ich lass deine Frau schön grüßen und geh mir jetzt eine Pflaume kaufen.

WEYMOUTH ab.

ROSALINDE

Tja, mein Freund, ohne Geld keine Pflaumen. Schönen Abend noch. Komm, Rosamunde, wir gehen.

ROSALINDE und ROSAMUNDE ab.

DIGHTON

Forrest! Wieso hast du mich angelogen?

FORREST

Frederick, ich hab dich nicht angelogen – ich hab's verwechselt. Ich hab abgebrannt und durchgebrannt verwechselt.

DIGHTON

Musstest du dem den ganzen Hausrat kaputtschlagen?

FORREST

Es tut mir leid, Frederick. Ich konnte es dir nicht erzählt, weil ich mich schäme dafür, dass sie weg ist. Von heute auf morgen. Einfach so. Sie hat ihre sieben Sachen gepackt, ist über die sieben Berge – und ich sehe sie nie wieder, meine sieben Zwerge.

DIGHTON

Wie lange ward ihr verheiratet?

FORREST

Zwei Wochen.

DIGHTON

Das geht sich doch mit sieben Kindern gar nicht aus.

FORREST

Die waren von ihrem ersten Mann. Den hat sie von heute auf morgen verlassen, weil sie mich so sehr geliebt hat.

DIGHTON

Du Arschloch! Wir haben jetzt keinen Pence mehr, um unsere Zeche zu bezahlen. Und die Überfahrt nach Frankreich können wir uns auch nicht mehr leisten. Jetzt müssen wir für diesen Richard arbeiten!

FORREST und DIGHTON ab.

[6. SZENE]

Im Tower. Die Gefängniszelle des HERZOG VON CLARENCE. Er schläft auf einem Strohsack am Boden. In der Ecke steht ein Weinfass mit zwei Bechern und einer Laterne darauf. In der Bühnenmitte klafft das offene Loch der Latrine, daraus steigt leichter Nebel. LORD BRAKENBURY tritt mit FORREST und DIGHTON auf. Er hat ein Schriftstück und einen Schlüsselbund in der Hand.

LORD BRAKENBURY

Ich werde hier befehligt, Euren Händen
Den edlen Herzog Clarence auszuliefern.
Ich will nicht grübeln, was hiermit gemeint ist,
ich will an dieser Sache schuldlos sein.
Hier ist der Schlüssel, drüben schläft der Herzog.
Doch ich will zum König, um ihm kundzutun,
Dass ich mein Amt so an euch abgetreten.

DIGHTON

Passt! Lebt wohl!

BRAKENBURY ab. DIGHTON reicht FORREST den Schlüssel.

DIGHTON

Und?

FORREST

Was und?

DIGHTON

Sollen wir den jetzt einfach so im Schlaf abstechen?

FORREST

Ja. Nein, das geht nicht, Frederick. Wenn wir ihn im Schlaf abstechen, wird er aufwachen und sagen, dass wir feige Mörder sind.

DIGHTON

Wenn wir ihn im Schlaf abstechen, wacht er beim Jüngsten Gericht wieder auf.

FORREST

Ja, und stell dir vor, er sagt dort, dass wir feige Mörder sind.

DIGHTON

Das macht mir ein schlechtes Gewissen.

FORREST

Hast du Angst?

DIGHTON

Nicht vor dem Umbringen selber, aber davor, dass wir uns irgendwann dafür verantworten müssen beim Jüngsten Gericht.

FORREST

Wir haben uns dazu entschlossen.

DIGHTON

Du hast dich dazu entschlossen.

FORREST

Also gut, ich habe mich dazu entschlossen, und dann haben wir uns entschlossen, dass auch du dich dazu entschließen wirst. Also, hast du dich dazu entschlossen?

DIGHTON

Ja...

FORREST

Gut.

DIGHTON

... ihn am Leben zu lassen. Er kann doch nichts dafür, dass sein Bruder ein Arschloch ist.

FORREST

Frederick. Und die Belohnung? Das Geld? Unsere Zukunft?

DIGHTON

Gib mir das Messer.

FORREST (*gibt ihm den Dolch*)

Ja, sehr gut.

DIGHTON (*nimmt ihn und geht entschlossen zum schlafenden CLARENCE*)

Wir stecken ihn einfach rein. Ist ja nichts dabei. (*unsicher*) Wie war die Reihenfolge?

FORREST (*nimmt DIGHTON den Dolch aus der Hand*)

Mein Gott, das ist doch nicht so schwer. Gib her. Wir sollen ihm einfach ins Herz stechen, was nicht geht, weil er am Bauch liegt.

CLARENCE *dreht sich um.*

DIGHTON

Jetzt dreht er sich. Jetzt geht's.

FORREST

Wieso?

DIGHTON

Weil er sich dreht.

FORREST

Ah, er hat sich gedreht. Ah, schau, jetzt hat er sich gedreht. Ah, jetzt geht's. Siehst du's. Gut. (*Gibt DIGHTON das Messer.*) Hier.

DIGHTON

Nein, du hast's grad.

FORREST

Ah, ich hab's grad. Ja. Ja, ja, wir machen's. Hör zu, jetzt bin ich durcheinander. Wie ist die Reihenfolge? Zuerst ins Herz stechen und dann?

DIGHTON

Und dann in einem Weinfass ertränken.

FORREST

Ertränken. In dem? (*Deutet auf das Weinfass.*)

DIGHTON

Ja, es ist ja sonst kein anderes da.

FORREST setzt zum Zusteichen an, hält aber inne.

FORREST

Du, und wenn wir vorher ein Schluckerl Wein... zum Mut antrinken?

DIGHTON

Gute Idee!

Sie gehen zum Weinfass, öffnen es, füllen die Becher und trinken.

FORREST

Man sticht leichter wen ab, wenn man vorher etwas getrunken hat.

FORREST

Nichts.

DIGHTON

Nein, noch gar nichts.

Sie füllen noch einmal auf und trinken.

FORREST

Der ist aber sehr gut, der Wein!

Sie fassen ein drittes Mal nach und trinken. Werden langsam betrunken.

DIGHTON

Hast du denn überhaupt kein Gewissen?

FORREST

Ach. Natürlich habe ich ein Gewissen, aber das kann mir gestohlen bleiben. Das schlechte Gewissen kastriert uns Männer nur. Man kann kein Dieb sein, ohne dass es draufschlägt. Man kann nicht fluchen, ohne dass es einem den Hals zuschnürt. Man kann nicht mit der Frau des Nachbarn ins Bett gehen, ohne dass das schlechte Gewissen mit ins Bett kriecht.

FORREST

Prost!

DIGHTON

Prost!

FORREST (*beäugt seinen Becher*)

Frederick, wir müssen ihn gar nicht abstechen, wir hauen ihm mit dem einfach eine auf den Hinterkopf. Dann ist er bewusstlos und wir stecken ihn ins rein Wein, brrr, ins Wein fein, brrr... wir hauen ihn ins Fass rein.

DIGHTON (*geht zu CLARENCE*)

Na, jetzt hau ihm eine auf den Hinterkopf.

FORREST

Du, es geht nicht, jetzt liegt er am Rücken! Das ist ein Trottel, der liegt immer falsch.

CLARENCE dreht sich wieder um.

DIGHTON

Jetzt gib ihm a Gnackwatsche!

FORREST

Jawohl, Frederick.

CLARENCE wacht auf.

CLARENCE

Wärter, bringe Wein!

FORREST

Er ist aufgewacht. Er ist aufgewacht. Er ist aufgewacht.

CLARENCE (*erschrocken*)

Was seid ihr?

DIGHTON

Wir sind Menschen, so wie Ihr auch.

CLARENCE

Doch nicht wie ich hochwohlgeboren?

FORREST

Nein, wir sind nicht hochwohlgeboren wie Ihr. Aber Ihr seid auch nicht mehr lange hochwohlgeboren. Ihr seid bald hochwohlgestorben.

CLARENCE

Wer hat euch hergeschickt, um was zu tun?

DIGHTON

Naja... um... um...

FORREST

Um...

CLARENCE (*steht auf*)

Mich umzubringen?

FORREST

Nein, nein, nein!

DIGHTON

Doch, doch, doch!

CLARENCE

Ihr habt mir das zu sagen kaum das Herz,
Und könnt drum es zu tun das Herz nicht haben.
Was, Freunde, hab ich euch je angetan?

DIGHTON

Uns direkt nichts – aber Eurem Bruder. Prost!

CLARENCE

Und was ist mein Vergehen?
Wo ist das Zeugnis, welches mich verklagt?
Was für Geschwor'ne gaben ihr Gutachten
Dem finstern Richter ein? Den bittern Spruch,
Wer fällt' ihn zu des armen Clarence' Tod?

FORREST

Frederick, das gibt's nicht. Wenn man angesoffen ist, versteht man es auf einmal!

CLARENCE

Ich sag euch, wo ihr hofft auf Vergebung
Durch Christi teures Blut, für uns vergossen:
Begebt euch weg und legt nicht Hand an mich!
Die Tat, die ihr im Sinn habt, ist verdamulich.

FORREST (*betroffen*)

Da hat er Recht. Man darf keinen Menschen töten.

DIGHTON

Komm! Wir sagen ihm im Namen Gottes Gisti... Gottes Gisti... Willen die Wahrheit!

FORREST

Ja, wir sagen ihm im Namen Jesu Christi die Wahrheit. Your Grace, lieber Herzog von Clarence, Euer Bruder ist ein Schurke.

CLARENCE

Ihr sprecht vom König?

FORREST

Nein! Nicht vom König, der König ist super... Ich spreche von dem anderen, dem schirchen, buckligen Hund.

CLARENCE (*erzürnt*)

Wie redet ihr von einem Herzog!

FORREST

Naja! Mr. Universum ist er nicht.

DIGHTON

Pass auf, was du sagst! Bitte, Euer Holbochgeworen... Euer Golwochheboren... Euer Bohrhochgewohlen... na, was hab ich denn?

FORREST

Euer Lorchgobewohlen!!!

DIGHTON

Euer Horchbogenwollen!

CLARENCE

Was ist mit euch?!

DIGHTON

Ang'soffen samma!

DIGHTON

Euer Holwoch... Wochhol... Allerwertester!

FORREST

Jetzt hast Arsch zum ihm gesagt!

DIGHTON

Wir müssen uns tausendmal bei Ihnen entschuldigen, aber wir müssen Sie ins Jenseits befördern.

FORREST

Wir haben nämlich den Auftrag nicht von Eurem Bruder...

CLARENCE

Sondern?

FORREST

Von Eurem Bruder.

CLARENCE

Ihr redet wirr.

FORREST

Ja, und schlecht ist mir auch.

CLARENCE

Freunde, seid ihr nur um Lohn gedungen? So
Sag ich euch, kehrt um. Denn doppelt dem,
Was Edward euch für meinen Tod, für mein Leben
Wird euch lohnen mein geliebter Bruder,
Richard von Gloucester.

FORREST

Nein, um Gottes Willen. Es ist genau umgekehrt. Bitte, Herzog von Clarence, das ist ja genau der Falsche. Es ist ja der Gloucester – Bruder der Schuldige! Der versteht mich nicht. Bitte, lieber Herzog von Clarence, der Herzog von Gloucester, Euch erstechen lasst er! Weil der nämlich eine Arschwarze ist.

CLARENCE

Eine was?

FORREST

Eine Arschwarze. Ja! Das werden Euer Hochwohlgebor'n nicht kennen, weil ihr reichen Leute, ihr sitzt immer mit dem Hintern auf den weichen Samtkissen. Aber wir einfachen Leute haben das Geld nicht, dass wir uns das leisten können. Wir sitzen unser Leben lang auf diesen kalten Steinbänken. Und da-

von kriegten wir diese Arschwarzen. Verstehen Sie? Diese kleinen, roten...
kennen Sie die nicht? Der schaut nur deppat...
Direkt beim Tunnel. Der Tunnelwächter quasi. Und sowas ist Euer Bruder.
Der Richard, der will unbedingt König werden.

CLARENCE

Mein Bruder? Richard? Wenn Ihr nun durch Weingenuss im
Überfluss die Wahrheit sagen müsst...

FORREST

Naja, Überfluss...

CLARENCE

... so werde ich dem König davon berichten und den Machenschaften
Richards, der Arschwarze...

FORREST

Jetzt hat er es verstanden!

CLARENCE

... ein Ende setzen. Und euch beide, meine Freunde, euch werde ich reichlich
belohnen.

FORREST

Lieber Herzog Clarence, wir gehen in Eure Dienste ab sofort. Und wenn Ihr
ein Problem mit Eurem Bruder habt, wir gehen hin und klären's!

CLARENCE

Ich danke euch! Ihr seid gute Menschen, meine Tunnelwächter! Wir müssen
nur noch einen Weg finden, aus dem Tower auszubrechen.

FORREST

Das wäre schade. Wir haben noch so viel Wein.

CLARENCE

Bei St. Paul, ich habe solchen Hunger... ich kann kaum denken...

DIGHTON

Your Grace, ich hab da ein Stückerl Brot, es ist zwar schon hart, aber dafür ist
es lauwarm...

DIGHTON gibt CLARENCE ein Stück Brot, das er aus seiner Hosentasche nimmt.

CLARENCE

Ich danke euch... Ihr seid gute Menschen...
Seid euch eures Lohns gewiss.

DIGHTON und FORREST schenken sich nach und trinken. CLARENCE verkutzt sich am Brot und hustet heftig.

FORREST (*vom Hust-Geräusch irritiert*)

Du, ich glaub, da ist eine Krähe herinnen. (*CLARENCE hustet.*) Was ist denn das für ein Geräusch? Das bist du, hör auf zum Furzen.

DIGHTON

Ich habe nicht gefurzt.

FORREST

Ich hör doch, dass du furzt.

DIGHTON

Ich habe nicht gefurzt!!

FORREST

Pst, du kannst nicht im Angesicht des Clarence Herzog... Jetzt müssen wir uns beim Herzog entschuldigen.

CLARENCE stirbt den Erstickungstod. FORREST und DIGHTON stolpern betrunken auf seine Leiche zu.

DIGHTON

Herr Herzog, ich habe nicht gefurzt.

CLARENCE rührt sich nicht.

FORREST

Frederick, der ist tot. Du bist schuld, jetzt ist er erstunken!!

DIGHTON

William! Gott, der Herr hat uns erhört! William!!! Wir haben unseren Auftrag erfüllt. Der Herzog ist tot.

Aber wir haben ihn nicht umgebracht. Unsere Seelen sind frei von Schuld.

FORREST

Wir sind keine Mörder! Ja, das ist gut – danke, lieber Clarence! Du, wir gehen sofort zu Richard und sagen ihm, dass wir den Clarence erstochen haben. Er soll uns gleich auszahlen.

DIGHTON

Scheiße!

FORREST

Was ist?

DIGHTON

Er hat keine Stichwunden...

FORREST

Ja, aber er ist tot!

DIGHTON

Man wird uns nicht glauben, dass wir ihn nicht abgestochen haben.

FORREST

Und trotzdem ist er tot.

DIGHTON

Wir müssen ihm Stichwunden beibringen.

FORREST

Der ist tot. Dem kann man gar nichts mehr beibringen.

DIGHTON

Jetzt nimm dein Messer und stich zu.

FORREST

Wieso? Der ist eh schon tot.

DIGHTON

Wenn du noch einmal tot sagst, bring ich dich um.

FORREST

Ich kann nicht!

DIGHTON

Du hast als Kind Frösche gekreuzigt, also kannst du das hier auch.

FORREST

Na und? Na bitte, mir ist es egal! Bitte!

FORREST nimmt den Dolch, geht zur Leiche, nimmt deren Arm und schneidet ins Handgelenk.

FORREST

So!

DIGHTON

Was soll das?

FORREST

Ich hab ihm eine Stichwunde beigebracht.

DIGHTON

Das ist keine Stichwunde, das ist eine Schnittwunde! Noch dazu am Handgelenk. Da glauben die Leute dann, er hat sich selbst umgebracht, weil er traurig ist.

FORREST

Bin ich ein Chirurg? Außerdem ist es da so finster. Wir müssen ihn zur Latrine übertragen.

DIGHTON

Ja, hast recht, wir tragen ihn rüber.

DIGHTON nimmt die Leiche, FORREST zögert noch.

FORREST

Er rutscht mir weg! Er rutscht mir weg!

DIGHTON

Du greifst ihn ja noch gar nicht an.

Nun packt auch FORREST die Leiche.

FORREST

Na, Gott sei Dank. Ich hab schon gedacht, er rutscht mir weg.

Sie tragen CLARENCE ein Stück. Ausgerechnet über der Latrine verlieren sie ihn. Die Leiche des Herzogs fällt in die Latrine und verschwindet. DIGHTON fällt hin. Der Schauspieler des CLARENCE wird durch eine lebensechte Puppe ausgetauscht.

DIGHTON

William, pass doch auf!

FORREST

Frederick, die Strumpfhosen sind parfümiert. Er hat Rosen in der Hosen.

FORREST

Er schwimmt in der Latrine. Aber schau, er schwimmt oben. Hol ihn raus.

DIGHTON versucht, die Puppe wieder aus der Latrine zu fischen.

FORREST

Er rutscht mir weg.

DIGHTON holt nun die Puppe ganz heraus und setzt sie auf.

DIGHTON

Ich hab ihn ganz allein... Jetzt gib mir das Messer... Jetzt zeig ich dir, wie das geht! *(Er sticht der Puppe in die Brust.)* Schau, was ist das?

FORREST

Jetzt steckt es drinnen.

DIGHTON

Genau. Es steckt drinnen. Und weißt du, was das bedeutet? Das ist eine Stichwunde, keine Schnittwunde. Weil es drin steckt. *(Er bekommt das Messer nicht mehr aus dem Körper raus.)* Hilf mir. Ich krieg's nicht mehr raus. Du sollst mir helfen.

FORREST

Was bist denn du für ein Koch? Du kannst nicht einmal einen Herzog filetieren!

DIGHTON verletzt beim Herausziehen des Messers unabsichtlich FORREST an der Hand.

FORREST

Aua! Jetzt ist aber Schluss. Hör auf. Das ist ein gefährliches Messer. Es ist jetzt Schluss!

FORREST fuchtelt mit dem Dolch herum, versetzt der Puppe per Handstreich einen Schnitt, der Kopf springt vom Hals und fällt in die Latrine.

FORREST

Frederick, wir dürfen jetzt nicht den Kopf verlieren!

Beide ab.

DRITTER AKT

[1. SZENE]

Straße in London. Auftritt RICHARD. DIGHTON und FOREST stehen am Pranger.

RICHARD

Hier auf diesem Platz werdet ihr eure Strafe antreten!

FORREST

Hier? Aber Your Grace, da sieht uns ja jeder.

RICHARD

Das ist auch der Sinn des Prangers. Dass alle Welt die Schande sieht.

FORREST

Aber Your Grace, wir verstehen es nicht ganz: Warum sind wir denn am Pranger? Wir haben doch Euren Bruder nur umgebracht, weil Ihr es so befohlen habt?! Das war ein Auftragsmord!!!

RICHARD

Nicht deswegen, dafür werde ich euch reich belohnen.

DIGHTON

Ja, aber warum sind wir dann am Pranger?

RICHARD

Weil ihr einem Adeligen Wein gestohlen habt! Darauf stehen nun mal drei Tage Pranger. Ein ganzes Fass Wein – wie, bitte, kann man ein ganzes Fass Wein austrinken?

FORREST

Naja, das geht schon. Man muss halt üben, üben, üben, Your Grace!

RICHARD

Die größten Idioten, die ich jemals getroffen habe. *(ruft)* Lord Buckingham!

RICHARD ab.

FORREST

Arschgesicht! Undankbarer Fratz, er ist ein undankbarer Fratz. Wir bringen in seinem Auftrag seinen Bruder um und landen am Pranger?! Warum will er überhaupt König werden?

DIGHTON

Weil er von Gottes Gnaden dazu auserwählt wurde.

FORREST

Das ist ja ein Blödsinn. Wer sagt das?

DIGHTON

Das Gesetz.

FORREST

Was für ein Gesetz?

DIGHTON

Die göttliche Hierarchie.

FORREST

Was, es gibt eine göttliche Hierarchie?

DIGHTON

Schau: Ganz oben ist Gott, der Herr mit Jesus Christus, seinem Sohn und dem Heiligen Geist – gleich drunter kommen ein paar Engerl, dann kommt schon der König, dann der Adel, dann der Klerus, die Handwerker, dann die Händler, dann die Steuereintreiber, dann die Huren und dann die Leibeigenen.

FORREST

Aha. Und wann kommen wir?

DIGHTON

Gar nicht.

FORREST

Wir kommen gar nicht? Und warum?

DIGHTON

Weil wir am Pranger stehen.

FORREST

Und warum stehen wir hier?

DIGHTON

Weil du schuld bist.

FORREST

Ich bin schuld?? Nein, weil du so viel gesoffen hast! Ich habe fast nichts getrunken. Ich habe nur ein bisschen gekostet. So eine Scheiße! Und die Belohnungen, die er uns versprochen hat, haben wir auch noch nicht bekommen. Immer: „Ich werd euch belohnen, belohnen...“ Nichts hat er uns ausbezahlt! Wie viel schuldet er uns überhaupt bis jetzt?

DIGHTON

Ja. Hör zu, wir müssen uns das jetzt aufschreiben, damit wir das nicht vergessen. Ich habe hinten in meiner Hosentasche ein Stück Pergament.

FORREST holt umständlich das Pergament aus DIGHTONS Hose.

FORREST

Ich komme nicht dazu.

DIGHTON

Was heißt, du kommst nicht dazu? Wir stehen doch jetzt die ganze Zeit herum. Da wirst doch dazukommen?

FORREST

Nicht zeitlich! Ich meine, dass ich mit der Hand nicht dazukomme!

DIGHTON

Dann mach es mit den Zähnen.

FORREST zieht es mit dem Mund heraus.

FORREST

Ja, gut... Ich habe eine Idee! Wir machen... (*nuschelt*)

DIGHTON

Ich versteh dich nicht. (*Zieht FORREST das Pergament aus dem Mund.*)

FORREST

Dann hör zu! Wir ritzen mit unseren Nägeln Kerben ins Pergament. Eine Kerbe für jede Belohnung, die er uns schuldig ist...

DIGHTON

Du hältst das Pergament und ich ritze.

FORREST

Ja, ich halte!

DIGHTON schiebt FORREST das Pergament in den Mund.

DIGHTON

Also. Eine Kerbe für jede Belohnung. Eine Kerbe für das Aufstecken des Kopfes von dem jungen Prince of Wales. Einmal eine Kerbe für die Entsorgung der Leiche des alten Königs Heinrich und eine Kerbe für den Herzog von Clarence.

FORREST

Zwei! Mach zwei Kerben.

DIGHTON

Wieso?

FORREST

Ja, weil das der Preis für einen Auftragsmord ist. Zwei Kerben.

DIGHTON

Also gut!

FORREST

Und? Wie viel schuldet er uns insgesamt?

DIGHTON

Also.... äh... kannst du zählen?

FORREST

Du gehst mir manchmal... Nein. Natürlich kann ich nicht zählen. Wie soll ich auf einmal zählen können? Du?

DIGHTON

Nein. Wir sind doch gemeinsam nie in die Schule gegangen.

FORREST

Ja, eben!

DIGHTON

Ich hab mir das Zählen selber beigebracht.

FORREST

Ah, der Herr Gscheit! Und wie zählt man?

DIGHTON

Langsam, damit man sich nicht verzählt... Jetzt halte wieder!

Er „zählt“ die Kerben.

DIGHTON

Eins, zwei, mehrere, noch welche, viele, sehr viele. Da haben wir's, er schuldet uns sehr viele Belohnungen.

Zettel fällt runter, DIGHTON geht auf die Knie, um den Zettel aufzuheben, kippt, am Boden kniend, plötzlich nach vorn.

DIGHTON

Ich habe plötzlich Übergewicht bekommen...

FORREST

Na, ich glaube nicht, dass das plötzlich war.

DIGHTON

Jetzt hilf mir hoch!

FORREST

Ja, warte, ich helfe dir!

FORREST nimmt die Hände aus dem Pranger und hilft DIGHTON hoch.

DIGHTON (*verwundert*)

Und steck mir lieber das Pergament wieder hinten rein. Du verlierst es doch nur.

FORREST

Mein Gott, ja!

FORREST kniet sich wieder vor DIGHTON hin und steckt ihm das Pergament in die Hosentasche vorne. ROSALINDE und ROSAMUNDE treten auf.

ROSAMUNDE

Ich find ihn zuckersüß. Er ist so anständig und betet viel.

ROSALINDE

Ach!

ROSAMUNDE

Er ist ein Geistlicher, hat er gesagt.

ROSALINDE

Bleib mir mit den Geistlichen vom Leib. Das sind die Schlimmsten.

FORREST taumelt im Knien gegen DIGHTONS Hosenbeine. ROSALINDE und ROSAMUNDE sehen, wie FORREST vor DIGHTON kniet und an seiner Hose herumfummelt.

DIGHTON

Jetzt mach schon!

ROSALINDE

Na, was hab ich dir gesagt.

FORREST

Er ist zu groß. Ich krieg ihn nicht rein.